Nr. 17. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland **2 Mk.** vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 11. Januar 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Ruhmestage des deutsch-französischen Krieges.

XXX.

Die Operationen Werders.

II.

Die immer gefahrvoller werdende Lage des Werderschen Korps ließ in seinem Führer Ende Dezember den Entschluß reifen, dasselbe bei Vesoul eng zu versammeln und fortan nur in der Sicherung des Elsaß und der Belagerung Belforts seine vornehmliche Aufgabe zu suchen. War doch schon dies Unternehmen für die vorhandenen Streitkräfte kaum ausführbar und das um so weniger, als von Süden her noch eine neue feindliche Armee unter General Bourbaki heranrückte mit der Absicht, sich von dieser Seite mit aller Kraft auf die rückwärtigen Verbindungen der Deutschen zu stürzen; die schwachen Kräfte Werders hoffte man mit Leichtigkeit über den Haufen rennen zu können. Das deutsche Hauptquartier zu Versailles aber war sofort bedacht, Werder so schnell wie möglich Hülfe zu bringen: in Eilmärschen rückte die neu gebildete Süd-Armee (2. und 7. Korps) unter Befehl des Generals von Manteuffel herbei. Jedoch zunächst blieb Werder freilich auf sein Korps allein angewiesen; gegen seine 43 000 Mann waren 90 000 Franzosen im Vordringen, die leicht durch weitere 60 000 Mann verstärkt werden konnten. Der General beschloß, nach dem Lisaine-Fluß abzumarschiren und dort in einer starken Stellung dem gewaltigen Stoß zu begegnen.

Um sich Luft zu schaffen, unternahm Werder am 9. Januar 1871 mit der 4. Reserve-Division einen kühnen Vorstoß auf die Flanken der vormarschirenden Franzosen bei Villersexel. Die Division behauptete sich tapfer gegen zwei feindliche Korps und nahm dem Feinde zwei Adler und 500 Gefangene ab. Jetzt war es Werder möglich, die Stellung an der Lisaine einzunehmen und sich dadurch zwischen Belfort und das französische Entsatzheer zu schieben. Erst am 13. Januar drängte Bourbaki mit seiner nunmehr 130 000 Mann starken Armee gegen die Lisaine-Linie vor; am 14. Januar Abends flackerten weithin auf den Höhen vorwärts des Flusses die Biwakfeuer der Franzosen. Jeder Mann in der deutschen Schlachtlinie fühlte die Bedeutung der nächsten Tage; doch vom höchsten Führer bis zum geringsten Streiter herrschte dieselbe Entschlossenheit; die Waffe in der Hand und festen Fußes erwartete man den übermächtigen Feind, jeder bereit, an der Stelle zu sterben, wo er stand.

Drei Tage lang, den 15., 16. und 17. Januar tobte die gewaltige Schlacht im Lisaine-Thal, drei Tage lang standen Badenser und Preußen, Linie und Landwehr, wie die Mauern und wichen nicht. Am 15. Januar, gleich am ersten Tage, drohte dem rechten Flügel Werders ernste Gefahr, und er wurde so nahe an Belfort herangedrängt, daß der Kommandant von Belfort siegesfroh schon Viktoria schießen ließ, aber am 16. Januar war das verlorene Gelände wieder genommen. Zu früh war die Freude des Feindes gewesen, und am 17. Januar Mittags mußte Bourbaki erkennen, daß es nicht möglich sei, die deutschen Linien zu durchbrechen. Zugleich erhielt er die Nachricht von dem Anmarsch Manteuffels in seinen Rücken; so blieb ihm nur der Rückzug als einzige Rettung.

78 Offiziere und 2100 Mann hatten die Tage von Villersexel und an der Lisaine den Deutschen gekostet, aber die Trauer um diese Opfer wurde gelindert durch die Begeisterung und die Bewunderung, welche im gesamten deutschen Vaterlande für die Helden dieser Tage, für den General Werder und sein Korps herrschte. Von dem königlichen Kriegsherrn aber kam die unvergeßliche Ehrung in den Worten: „Diese dreitägige siegreiche Vertheidigung, eine belagerte Festung im Rücken, ist eine der größten Waffenthaten aller Zeiten!“

E. L. **Berlin,** 10. Januar.

Deutscher Reichstag.

12. Plenar-Sitzung vom 10. Januar, 1 Uhr.

Die Berathung des Börsenreform-Gesetzes und des Depotgesetzes wird fortgesetzt.

Abg. v. Cuny (ntl.): Meine Freunde sind nicht gewillt, die Börse in ihren wirthschaftlichen wichtigen Funktionen zu behindern; sie sind aber auch nicht der Ansicht, daß die Vorlage die Börse in ihrer wirthschaftlichen Bedeutung beeinträchtigen werde. Meine Freunde betrachten vielmehr die Vorlage als eine gute Grundlage für eine weitere Erörterung. Die gestern von dem Grafen Kanitz erhobenen Bedenken gegen die Zusammensetzung des Börsen-Ausschusses halten meine Freunde keineswegs für grundlos. Es ist durchaus berechtigt, daß auch — neben den Vertretern des eigentlichen Börsengewerbes — die übrigen Gewerbe, Industrie und Landwirthschaft eine ausreichende Vertretung im Börsen-Ausschuß haben. Die Prüfung dieser Fragen legen deshalb meine Freunde der Kommission ernstlich ans Herz. Zum Ehrengericht nehmen wir eine durchaus freundliche Stellung ein. Jedoch meinen wir, daß die Bestimmung gestrichen werden müsse, wonach auch die Masse der Börsenbesucher die Mitglieder des Ehrengerichts zu wählen haben. Zur Begründung dessen weise ich auf den Vorgang hin, wie sich die Börse gegen die Herren Frentzel und Mendelssohn benommen hat, so bewährte Herren. Nach diesem Vorgange, der einen Mangel an Gerechtigkeit bekundete, können meine Freunde nicht der Masse der Börsenbesucher ein solches Vertrauen bekunden; wir meinen vielmehr, daß die Organe der Börse das Ehrengericht zu wählen haben. Die Fragen der Emissionen und der Kommissionsgeschäfte haben ein großes Interesse, beide werden sorgsam zu prüfen sein. Jedenfalls müssen, wie die Vorlage dies ja auch will, die vereideten Makler auch nöthigenfalls Geschäfte für eigene Rechnung machen dürfen. Der Frage des Terminhandels muß eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden, keinesfalls darf der legitime Terminhandel getroffen werden. Ein großer Theil meiner Freunde will, daß es dem Bundesrathe überlassen werde, zu prüfen, ob nicht der Terminhandel in Effekten ganz zu verbieten sei. Zu erwägen wäre ferner, ob nicht die Benutzung von nicht lieferungsfähigen Waaren ganz auszuschließen sei. Die Rechtsprechung des Reichsgerichts, wonach Differenzgeschäfte nicht gültig sind, wird man im Allgemeinen als richtig anerkennen können, aber es giebt doch auch Fälle, wo ein Differenzgeschäft nicht den Charakter eines Wettgeschäfts hat, sondern den einer Versicherung. Das Börsenregister billigen wir, denn wer sich eintragen läßt, bekundet damit nicht, daß er ein Spieler sei, sondern daß sein Geschäftsbetrieb Lieferungsabschlüsse erfordert. Mit Strafbestimmungen gegen gewerbsmäßige Verleitung zum Börsenspiel sind wir einverstanden, denn es giebt Kommissionäre, welche ihre Agenten im Lande herumschicken zu dem Behuf, zu Leuten, deren Beruf mit der Börse nichts zu thun hat. Auch dem Depotgesetz stimmt Redner Namens seiner Freunde zu, um dann schließlich Ueberweisung an eine 21gliedrige Kommission zu beantragen und die Hoffnung zu äußern, daß diese Reform noch in dieser Session zu Stande komme.

Abg. Fritzen (Ztr.): Meine Partei sieht mit Genugthuung, daß mit einer einzigen Ausnahme alle bisherigen Redner für die Vorlage gesprochen haben. Auch wir wünschen deren Annahme, möglichst mit noch einigen Verschärfungen. Die Zusammensetzung des Börsen-Ausschusses bedarf auch nach unserer Ansicht eine Modifikation. Gegen den Staatskommissar hatte ich ursprünglich Bedenken, indessen bedarf der Bundesrath, um die ihm zugedachten Befugnisse auszuüben, eines solchen Kommissars. Die Verantwortlichkeit für Prospekte ist eine alte Forderung, aber sie dürfen sich von den bezüglichen Bestimmungen nicht allzuviel versprechen. Es wird Alles darauf ankommen, wie die Beweislast geregelt wird. Namentlich werden in den Prospekten die Emissionshäuser auch ausdrücklich sagen müssen, wie, nach welchem Maßstabe die Zutheilung stattfinden soll. Der wundeste Punkt ist das Termingeschäft, das vielfach zu künstlichen Preisbeeinflussungen dient. Den Registerzwang halten wir daher für einen großen Fortschritt und wir begreifen nicht, wie sich die soliden Geschäfte dadurch verletzt fühlen können. Dem Bundesrath muß auch anheimgegeben werden, den Terminhandel für gewisse Waaren und Effekten ganz zu untersagen, so namentlich für Zechen- und Hüttenpapiere. Auch in Bezug auf Kaffee und Kammzug gilt dies; wir haben ja gerade darüber hier schon häufig Petitionen vor uns gehabt. Und namentlich bei Getreide hat ja das Termingeschäft häufige künstliche Preisveränderungen zur Folge. Dem Bundesrath muß deshalb überlassen bleiben, über die Lieferbarkeit von Getreide Bestimmungen zu erlassen. Ob etwa das Termingeschäft in Getreide ganz zu untersagen sei, das muß nochmals in der Kommission aufgeworfen und sorgfältig geprüft werden, schon um die Landwirthe zu beruhigen. Ich für mein Theil halte das Getreidetermin-Geschäft aus volkswirthschaftlichen und sozialen Rücksichten für unentbehrlich, würde aber dem Verbot zustimmen, falls sich das als möglich herausstellen sollte. Dieses Gesetz wird ja allerdings einen Rückgang des Ertrages der Börsensteuer mit sich bringen, aber das wird mehr als aufgewogen durch die Vortheile des Gesetzes. Dem Depotgesetz sich zuwendend, verlangt Redner, daß der Depositar alljährlich dem Deponenten ein Nummernverzeichniß zuschicke. Möge, so schließt er, diese Reform recht bald Gesetz werden!

Abg. Schönlank (Szd.): Wir Sozialdemokraten stehen dieser ganzen Vorlage ganz kühl gegenüber, aber wir haben nun einmal Stellung zu der Börsenreform zu nehmen. An der Thatsache werden Sie nichts ändern können, daß der Geldhandel, der in der Börse seine höchste Potenz hat, immer mehr Einfluß auf den sonstigen Handel und auf die Produktion gewinnt. Das ist nun einmal so in der heutigen kapitalistischen bürgerlichen Gesellschaft. Dieser Vorgang kann nicht verhindert werden, weder durch mechanische Polizeimittel, noch durch Herrn Bronsart von Schellendorff, noch durch den Erzengel Michael, noch auch durch Herrn Knackfuß. Diese Vorlage ist daher nur ein weiteres Glied in der Kette der Gelegenheits-Gesetzgebung. Was die Haupt-Einzelheiten der Vorlage anlangt, zunächst also der Staatskommissar, so sehen Sie ja in Oesterreich, in Wien, was Ihnen dieser Kommissar nützt! Nichts! Um so weniger ist es für den Verfasser der Motive zur Vorlage eine Empfehlung, daß er sich gerade auf das Dasein des Staatskommissars in Oesterreich beruft. In der Enquetekommission schlug Herr Schmoller entlassene Minister für die Stellung des Staatskommissars vor. Wie wär's zum Beispiel mit dem Polizeiminister von Köller? (Heiterkeit.) Herr Siemens hat Ihnen ja auch schon in der Enquete-Kommission gesagt, ein Staatskommissar nütze nichts; denn er versteht nichts von den Interessen im Lande. Ein Staatskommissar könnte ja gewiß Gutes leisten, wenn er praktische Erfahrungen hat. Wollen Sie etwa Juristen nehmen? Sie glauben ja freilich Alles zu verstehen, wenn auch die Herren Bosse, Numitius &c. darüber anders denken, und wenn sie auch beispielsweise von den Verhältnissen im Preßgewerbe gar nichts ohne einen Sachverständigen wissen. In Sachsen ist es sogar einmal passirt, daß ein Gerichtsvorsitzender, als der Vertheidiger die Vorlesung der stenographischen Protokolle des Reichstages beantragte, fragte: „Wünschen Sie das wirklich? Ich und die anderen Herren Richter können nicht stenographiren!“ (Große Heiterkeit.) Soviel über den Staatskommissar. Ernste und rationell eingreifende Maßnahmen gegen den Import schlechter ausländischer Papiere würden ja sehr erwünscht sein. Aber der Handel mit Papieren übt ja leider einen sehr schlimmen Einfluß auch in geistiger Beziehung aus, so auch auf die Presse. Der Kapitalismus übt da eben einen panamistischen Einfluß aus, nicht nur in Frankreich, sondern auch bei uns. Ich berufe mich da auf die Verhandlungen der Enquete-Kommission, u. A. auf die Aeußerungen des Herrn Russell, der die Beziehungen der Presse zu den Aktiengesellschaften und namentlich das Annoncenwesen sehr interessant und zutreffend beleuchtet hat und über die Betheiligung von Redakteuren bei Börsen-Translationen interessante Mittheilungen machte. Aus seinen Ausführungen ergiebt sich, daß um die Presse gehandelt wird, wie um Petroleum, Weizen oder Lumpen. Bedauerlich ist, daß man gegen solches Preßunwesen keine Strafbestimmung in die Vorlage aufgenommen hat. **Der Börsen-Referent eines bekannten hiesigen** Blattes, der zugleich Privat-Dozent ist, wurde kürzlich von dem Besitzer des Blattes wegen seiner Betheiligung an Börsen-Unternehmungen entlassen. Der Besitzer des Blattes handelte schneller als das Komitee der „Kreuzzeitung“. Wenn Herr Bosse gegen diesen Privatdozenten einschreiten wollte, brauchte er kein Gutachten des Prof. Hinschius. Gegen das Termin-Register haben wir nichts einzuwenden. Bei den Berathungen des Staatsraths, der unter dem Vorsitz des deutschen Kaisers tagte, war Herr Beyme-Ottendorf betheiligt, der ein gewerbsmäßiger internationaler Differenz-Spieler ist, der auch den Einwand des Differenz-Spiels erhebt, so bald er im Verlust ist, aber Gewinne bis zu 20 000 Mark eingeheimst hat. Das ist jedenfalls nach den hier dargelegten Anschauungen der Regierung sehr unmoralisch. Wir halten die Börsen-Reform für ein Palliativmittel, wenn wir für dieselbe eintreten, so thun wir es in der Hoffnung, daß dies Gesetz die Schärfung des öffentlichen Gewissens zur Folge haben wird und daß man dann die Krankheit des Kapitalismus deutlicher erkennen wird. Schlechte Aerzte müßten wir sein, verschrieben wir nicht dem Kranken das kalmirende Pulver der Börsen-Reform.

Abg. Fischbeck (fr. Vg.): Ich kann einer ganzen Reihe von Bestimmungen der Vorlage zustimmen, soweit sie akademischer Art sind. Bedenken habe ich gegen einige der Regierung zustehende diskretionäre Befugnisse. Dem Depotgesetz kann ich ebenfalls zustimmen. Der Selbstverwaltung der Börse möchte ich durch eine übertriebene Staatsaufsicht keine Beschränkung auflegen, namentlich möchte ich dem Börsen-Kommissar die weitgehende Disziplinar-Befugniß nicht zugestehen, die der Entwurf für ihn verlangt. Die Unterwerfung unter ein Schiedsgericht ist unnöthig erschwert, es liegt kein Grund vor, die Bestimmungen der Prozeßordnung hier für die Börse einzuschränken. Für die Zulassung von Emissionen sollte eine Sachverständigen-Kommission genügen. Griechische und portugiesische Werthe wurden bei uns deshalb viel gekauft, weil Fürst Bismarck die Beleihbarkeit der russischen Werthe zu hindern suchte. Uebrigens hat das deutsche Publikum an fremden Werthen auch viel Geld verdient. Dieselben Leute, die sich heute als Schützer deutschen Kapitals aufspielen, suchen unser Kapital zu verderben durch den Bimetallismus, der unser Kapital entwerthet; es wäre Zeit, daß die Regierung diesen Herren endlich eine runde Absage zu Theil werden ließ. Mit der Eintragung in das Börsenregister wird in Zukunft ein gewisses Odium verknüpft sein, denn man wird sagen, daß für 150 Mark sich heute jeder das Recht erwerben kann, an der Börse zu spielen, ein Verfahren, das lebhaft an den Ablaßhandel erinnert. Die Hoffnung der Agrarier, welche ein Steigen ihrer Getreidepreise erwarten, sobald sie größeren Einfluß an der Börse erlangt haben werden, dürfte sich kaum erfüllen, denn das ausländische Getreide wird ein Steigen der Preise verhindern. Hüten soll man sich, die Vorlage zu gestalten als ein Kampfmittel gegen das mobile Kapital; jede Beschränkung desselben behindert zugleich das unabhängige Bürgerthum in seiner Erwerbsgelegenheit.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antisemit): Unsere Partei hat seit ihrem Bestehen eine Reform der Börse angestrebt. Im Volke ist diese Forderung jetzt sehr populär. Die Kniffe und Pfiffe der Börsen sind allmälig bekannt geworden in allen Kreisen der Bevölkerung; man hat empfunden, daß alle Krisen des wirthschaftlichen Lebens hier ihre Ursachen haben. Der Saugschwamm der Börse saugt die kleinen und mittleren Vermögen auf. Die Haltung der Regierung muß mit Dank anerkannt werden. Man huldigt heute nicht mehr dem Grundsatze, daß die Regierung keine Mittel besitze, Leute zu schützen, die durchaus ihr Geld los werden wollen; man hat heute eingesehen, daß die kleinen Leute geschützt werden müssen vor den Raubzügen wirthschaftlich Starker. Ich bin nicht sicher, ob die Aeußerung des Herrn Regierungs-Vertreters so zu verstehen war, daß bei einer Verschärfung des Gesetzes dessen Scheitern in Aussicht stehe. Die Regierung hat an Popularität nicht viel zu verlieren; durch Zustandebringen eines strengen Börsengesetzes könnte sie viel an Popularität gewinnen. Das weitgehende diskretionäre Ermessen, das der Entwurf den Landesregierungen läßt, wird sich gut bewähren; es können dadurch örtliche Eigenthümlichkeiten geschont werden. Die Befugnisse des Börsen-Kommissars sollte man erweitern, die des Börsen-Ausschusses sollte man mehr einengen, man kann den Ziegenbock nicht fragen, wie ein Gemüsegarten eingefriedigt werden soll. Für schwerere Vergehungen an der Börse genügt das Ehrengericht nicht, da ist ein Disziplinargericht nöthig. Vor allen Dingen ist eine genaue Definition des Begriffes „Börse“ und „Börsengeschäfte“ nöthig. Gegen die Makler wird man besonders aufmerksam sein müssen, denn sie müßten nicht Geschäftsleute und besonders jüdische Geschäftsleute sein, wenn sie nicht doch für sich selbst Geschäfte machen würden. Die Zulassungskommission ist eine neue und sehr glückliche, aber noch nicht genügend entwickelte Einrichtung. Namentlich die Bestechungsversuche der Presse, wie sie durch die Enquete-Kommission festgestellt sind, müssen bestraft werden. Redner erwähnt hierbei einzelne Blätter und deren Börsenberichterstatter, die theils Bestechungsversuche zurückgewiesen, theils Bestechungsgelder angenommen haben sollen; in letzterer Beziehung nennt er namentlich die „Kölnische Volksztg.“ Durch das Börsen-Register wird auch namentlich vermieden werden, daß gegen Großgrundbesitzer der Vorwurf, der heute nicht kontrollirt werden kann, erhoben wird, daß sie selber an der Börse spielen. Auch viele andere Leute, die heute heimlich an der Börse spielen, werden künftig daran gehindert werden. Mit der Verlockung zum Börsenspiel sollte man überhaupt nicht soviel Federlesens machen und sie unter Strafe stellen. Die schlimmste Strafe, die den Jobber treffen kann, ist der dauernde Ausschluß vom Besuche der Börse. Die Sozialdemokratie zeigte heute an ihrem Januskopf das freundliche Gesicht des Herrn Schönlank; früher zeigte sie einmal das unfreundliche Gesicht des Herrn Singer, der erklärte, die Sozialdemokratie habe kein Interesse daran, die Entwickelung zu hemmen, die das **Kapitalismus im Freihandel und Börsenverkehr** erfahren werde. Lassen wir uns also durch das freundliche Gesicht Schönlanks nicht täuschen, nehmen wir das Gesetz an zum Schutze des soliden Handels gegen die rothe und goldene Internationale. (Beifall rechts.)

Reg.-Kommissar Reichsbankpräsident Koch warnt nochmals davor, der noch nicht erprobten Einrichtung des Börsen-Kommissars eine zu weit gehende Befugniß beizulegen.

Handelsminister Berlepsch: Herrn Schönlanks Behauptung bezüglich eines Privatdozenten, gegen den wegen seiner Börsengeschäfte ehrenrührige Beschuldigungen vorlagen, ist thatsächlich unrichtig. Der Betreffende war beim Bekanntwerden dieser Anschuldigung bereits definitiv angestellt, er ist auch sofort in dieser Angelegenheit verantwortlich vernommen worden.

Das Haus beschließt hierauf Vertagung.

Persönlich bemerkt Abg. Singer (Szd.), daß er sich stets für ein Börsengesetz ausgesprochen habe. Schönlank-Liebermanns Unterstellung sei falsch.

Abg. Dr. Schönlank (Szd.) erklärt, daß er die ihm vom Handelsminister in den Mund gelegte Behauptung nicht gethan habe.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung der Börsenvorlage und Margarine-Gesetz.

Schluß $6^1/_4$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 10. Januar. Heute Vormittag machten Ihre kaiserlichen Majestäten einen gemeinsamen Spaziergang im Thiergarten und beehrten bei dieser Gelegenheit das Panorama des Malers Fallat in der Herwarthstraße, welches den Uebergang über die Beresina darstellt, mit einem längeren Besuche. Zurückgekehrt in das königliche Schloß, hörte Se. Majestät den Vortrag des Chefs des Geheimen Zivil-Kabinets, Wirkl. Geh. Rathes Dr. von Lukanus. Abends um 7 Uhr gedenkt Se. Majestät einer Einladung des Chefs des Militär-Kabinets, General-Adjutanten, Generals der Infanterie von Hahnke, zum Diner Folge zu geben.

** Wenn die Neuorganisation der Eisenbahnverwaltung schon durch Vereinfachung des Verwaltungsapparates und des Instanzenzuges erheblich zur Verminderung überflüssigen Schreibwerkes dient, so ist die Eisenbahnverwaltung auch planmäßig darauf bedacht, durch zweckmäßigere und einfachere Einrichtung des inneren Dienstbetriebes, namentlich des kleinen Dienstes, die Bureauarbeit einzuschränken und entbehrliche Vielschreiberei zu verhüten. Von diesem Gesichtspunkte aus ist namentlich der Bureaudienst der den Eisenbahndirektionen unterstellten Bau-, Betriebs- und Verkehrsinspektionen so organisirt, daß die Reinschrift und die Journalführung auf das zulässig geringste Maß beschränkt und so nicht blos der Expeditionsdienst, sondern auch der Registraturdienst sehr wesentlich erleichtert und vereinfacht worden ist.

Ebenso ist durch Einführung zweckmäßigerer Formulare unter Anwendung des entsprechenden Vordruckes die Rechnungslegung sehr erheblich vereinfacht und übersichtlicher als bisher gestaltet, sodaß nicht blos der rechnungslegenden Stelle, sondern auch der vorgesetzten Behörde bis hinauf zu der die Revisionen vornehmenden Oberrechnungskammer die Arbeit wirksam erleichtert wird. Endlich ist lediglich für den inneren Dienst ein gedrucktes Zentralblatt eingerichtet, in welches im Gegensatz zu dem „Eisenbahnverordnungsblatt“, das in der Hauptsache nur Anordnungen dauernder Natur aufzunehmen hat, alle Runderlasse, Verfügungen, Versetzungen u. s. w., mehr vorübergehender Natur Aufnahme finden sollen. Auch von dieser Einrichtung wird eine erwünschte Beschleunigung und Vereinfachung des Dienstbetriebes und eine Verminderung des Bureau- und Kassenschreibwerkes erwartet.

Köln, 10. Januar. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus London: Allenthalben wird die Krise als gelöst betrachtet und mit der venezolanischen verglichen, die in Rauch endigte. Mehrere Handelsfirmen haben ihre deutschen Geschäften ertheilten Aufträge in Folge der deutschen Haltung widerrufen. Eine vom Kolonialamt herausgegebene statistische Aufstellung soll den Nachweis liefern, daß die Einwanderung in Transvaal während der letzten 15 Jahre fast ausschließlich aus Engländern bestand. Die Zahl der eingewanderten Amerikaner, Italiener, Holländer, Franzosen und Deutschen belaufe sich nur auf 12 000 Personen.

Koblenz, 8. Januar. Der neuernannte kommandirende General des 8. Armeekorps Maximilian Vogel von Falckenstein, ein Sohn des Führers der Mainarmee im Jahre 1866, vollendet am 29. April sein 57. Lebensjahr. Er war Schüler des Gymnasiums zum Grauen Kloster in Berlin und begann seine militärische Laufbahn im Winter 1855. Im Jahre 1864 war er bei dem Stabe des Oberbefehlshabers über die in Jütland stehenden preußischen Divisionen und später Adjutant bei der zweiten kombinirten Infanterie-Brigade in den Elbherzogthümern. 1866 machte er den Feldzug als Premierlieutenant mit. Darauf wurde er in das Infanterie-Regiment Nr. 79, 1867 als Hauptmann in das Regiment Nr. 37, 1869 als Kompagniechef in das Regiment Nr. 82 versetzt. Im deutsch-französischen Kriege war er bei der Adjutantur seines Vaters thätig, dann zur 14. Infanterie-Division kommandirt. Nach dem Kriege kam er in den großen Generalstab, darauf wurde er zum Generalstab des 6. Armeekorps versetzt, 1872 zum Major befördert, 1877 dem Gouvernement in Straßburg zugetheilt, im Oktober 1883 Oberst, 1887 Brigade-Kommandeur, 1888 Generalmajor, 1889 zum Kriegsministerium kommandirt, 1890 Generallieutenant und 1891 Kommandeur der 5. Division in Frankfurt a. d. O. Neben seiner militärischen Beanlagung besitzt der General auch eine große künstlerische Begabung, namentlich für die Malerei, weswegen er auch fast $1^3/_4$ Jahre Leiter des königlichen Instituts für Glasmalerei in Charlottenburg (1885—1887) gewesen ist. Er hat drei Kinder, zwei Töchter und einen Sohn, der zur Zeit Sekondelieutenant im Garde-Jäger-bataillon ist.

Diedenhofen, 10. Januar. Reichstagsersatzwahl. Bisher sind gezählt für Charton (gemäßigt, von der Regierung unterstützt) 2206, für Schleicher 1015 Stimmen. In den Grubenorten Hayingen, Moyeuvre und Deutsch-Oth wird vielfach Wahlenthaltung geübt. Man betrachtet die Wahl Chartons als sicher.

Oldenburg, 10. Januar. Ueber das Befinden der Großherzogin wurde heute Vormittag folgendes Bulletin ausgegeben: Die Nacht war schlaflos und brachte neue Leiden; der Kräftezustand ist derselbe wie gestern.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 10. Januar. Abgeordnetenhaus. Der Finanzminister Lucacs brachte einen Gesetzentwurf ein über die Deckung von Nachtragsleistungen zu den gemeinsamen Ausgaben für 1893, 1894, 1895, deren auf Ungarn entfallender Theil nach den Schlußrechnungen 1 497 025 Gulden beträgt. Der Ministerpräsident Baron Banffy widerlegt die Begründung des Beschlußantrages des Abgeordneten Ugron auf Abbrechung der Ausgleichsverhandlungen. Baron Banffy führt aus, Ungarn verehre in seinem Könige den konstitutionellsten Monarchen, und er, Banffy, könne nicht zugeben, daß behauptet werde, in Oesterreich unter dem Scepter Sr. Majestät werde unkonstitutionell regiert. Er fühle sich verpflichtet, die Ausgleichsverhandlungen mit der österreichischen Regierung fortzusetzen; meritorisch sei während der jüngsten Wiener Minister-Berathungen nichts vereinbart worden, es seien nur Vorbesprechungen gepflogen worden. Alle Angaben über Forderungen und Gegenforderungen hinsichtlich der Quote entbehrten der Grundlage. Die Regierungen würden ihre Vorschläge behufs Entsendung einer Quotendeputation den Parlamenten Mitte Februar unterbreiten; erst diese werde die Quoten-Frage erörtern. Hierauf wird der Titel „Ministerpräsidium“ angenommen; der Beschlußantrag abgelehnt.

Italien.

Rom, 9. Januar. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massowah ein Telegramm des Generals Baratieri von folgendem Wortlaut: Ich übermittele den Inhalt eines mir soeben zugegangenen Schreibens des Kommandanten von Makalle vom 7. d. M.: „Seit heute früh sieht man von Celigot herkommende feindliche Kolonnen sich im Süden des Forts entwickeln und im Thale Aufstellung nehmen. Um 10 Uhr taucht etwa 7 bis 8 Kilometer südlich das rothe Zelt des Negus, rings von weißen Zelten umgeben, auf. Seitlich von Celigot her defiliren unausgesetzt Heereskolonnen. Um $10^1/_4$ Uhr fallen einige Schüsse unserer an der südwestlichen Umwallung stehenden Posten; um $10^1/_2$ Uhr verstärkt sich der Angriff im Südwesten und Südosten. Unsere Vorposten ziehen sich, nachdem sie die vorgeschobenen Feldbefestigungen in die Luft gesprengt haben, zurück. Mittags tritt eine Unterbrechung ein.“ Ein zweites Schreiben des Fortskommandanten von Makalle von 8 Uhr Abends desselben Tages meldet weiter: Der Angriff, welcher Mittags für einen Augenblick eingestellt war, wurde wieder aufgenommen. Der Feind gab mehrere Schüsse aus Schnellfeuerkanonen ab, die Geschosse gingen jedoch über das Fort hinweg. Um 4 Uhr entwickelte sich der Angriff auf allen Seiten mit Ausnahme der nördlichen. Der Kampf wird lebhafter, das ganze Lager entfaltet sich. Bis jetzt sind folgende Verluste gemeldet: Drei unserer Askaris todt, zwei italienische Soldaten, drei Askaris und eine Frau verwundet. Man konnte konstatiren, daß der Feind beträchtliche Verluste erlitten hat. Nach 6 Uhr Abends verlor der Angriff immer mehr an Nachdruck, beim Einbruche der Nacht wurde er gänzlich eingestellt; der Feind zog sich in der Richtung auf sein Lager zurück.“ General Baratieri fügt diesen Meldungen hinzu, daß soeben zwei weitere Bataillone und eine Batterie in Adrigat eingetroffen seien.

England.

Die englischen Münzstätten prägten in den vier Jahren 1892—1895 rund 650 Millionen Mark Gold aus; davon entfielen aber nicht weniger als 570 Millionen Mark auf die Umprägung unterwichtiger Münzen. Die für die wirkliche Vermehrung des Geldumlaufs aus Rohmetall geprägten Sovereigns erreichen also für die genannte Epoche nur den Betrag von 75 Millionen Mark. Verhältnißmäßig bedeutend ist zwar die Nettoausprägung silberner Scheidemünzen (11 Millionen Mark pro 1895 gegen 15 Millionen Mark im Jahr 1894), aber davon kommt die Hälfte auf die Kolonien. Im Verhältniß zu der Münzprägung anderer Staaten (z. B. Deutschlands von 1892 bis 1894: 305 Millionen Mark gegenüber 51 Millionen Mark Nettoausprägung Englands) ist die Englands von nur geringem Umfang. Es weist dies auf die bekannte Thatsache hin, daß sich in England sowohl der Groß- als der Kleinverkehr von Jahr zu Jahr mehr vom Metallgeld emanzipirt, daß insbesondere beim Gold seine Funktion als Mittel der Zirkulation hinter der wichtigeren der Sicherung der Zirkulation oder der Bankdeckung zurücktritt. Eine Bestätigung dieser Annahme liegt in dem gewaltigen Umfang allein des Londoner Clearingverkehrs, dessen Tief- und Hochpunkte in folgenden Ziffern hervortreten: 127 Milliarden Mark 1880, 10 Milliarden Mark 1885, 156 Milliarden Mark 1890, 126 Milliarden Mark 1894, 152 Milliarden Mark 1895. Die Staaten nun, in denen die Bestimmung des Goldgeldes für den Umlaufsdienst mehr und mehr zurücktritt, in denen das Gold auch ungemünzt, in Barrenform seiner Hauptfunktion gerecht werden und — als ein vielleicht nie zur thatsächlichen Verwendung kommendes Sicherungsmittel — in den Kellern einer Bank in Ruhe liegen bleiben kann, können auch die Ausmünzung von Gold mehr und mehr einschränken.

London, 10. Januar. Die „Times“ melden aus Johannesburg unterm 7. ds.: 1500 Mann wurden gestern hier angeworben, um nothwendigen Falles gegen die Uitlanders zu fechten. Hier giebt es jetzt auch eine starke Partei Deutsche, welche der Uitlander-Bewegung feindlich gegenüberstehen. Da die Bevölkerung die Läden wieder öffnet, so ist dies ein Zeichen, daß die Lage ruhig wird.

Die Transvaal-Regierung hat 15 000 Pfd. Sterling ausgeworfen, um der Noth zu steuern; in Johannesburg läßt sie auch Lebensmittel vertheilen.

Die „Times“ melden aus Melbourne unter

7. d. Mts.: Hier zeigt sich eine starke antideutsche Strömung. Die „Wacht am Rhein“ wurde in einem der Theater in der German-Street ausgezischt. Die Musik mußte wiederholt „Rule Britannia“ spielen.

London, 10. Januar. Die „Times“ sagen, die militärische und Polizei-Kontrolle über das Territorium der Chartered Company müßte ganz oder theilweise von der englischen Regierung übernommen werden; eine vollständige Zurücknahme der „Charter“ würde aber ganz ungerechtfertigt sein, außer es würden noch neue Thatsachen an das Tageslicht kommen.

London, 10. Januar. Der „Westminster Gazette“ zufolge wird Jameson nach Durban gebracht und sofort ein Schiff nach England nehmen. Der Londoner Finanzmann Regau erklärt die Meldung, daß Präsident Krüger übermäßige Forderungen gestellt habe, für unwahr. Er habe gewisse Forderungen gestellt und Garantien verlangt, die die englische Regierung unmöglich zurückweisen könne. Sir Hercules Robinson habe durch de Wet anerkannt, daß die Forderungen mäßige seien.

London, 10. Januar. Die Maxim-Nordenfeldt-Company hat soeben eine Anzahl kleiner Kanonen nach Pretoria verschifft, nachdem sie vorher die Anfragen an das Kolonialamt gerichtet hatte, ob die Absendung der Kanonen zulässig sei. Es wurde der Gesellschaft die Antwort ertheilt, daß die Geschütze abgehen könnten, da kein Krieg erklärt sei. Es heißt, daß die Buren-Regierung weitere Bestellungen auf Maximgeschütze gegeben hat.

Malta, 10. Januar. Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen fuhr an Bord des englischen Schiffes „Surprise“ nach London zurück.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Januar. Ein Irade des Sultans ordnet die Bildung einer Hülfskommission unter dem Vorsitze des Sultans behufs Unterstützung der durch die letzten Ereignisse heimgesuchten asiatischen Vilajets an. Die Hülfeleistung wird Türken und Christen zu Gute kommen.

Asien.

Yokohama, 10. Januar. Ein Adreßentwurf an die Krone, welcher die Regierung wegen des Rückzuges aus Liaotang tadelt, wurde vom Parlamente mit einer Mehrheit von 70 Stimmen abgelehnt. Nach Formosa werden bedeutende Verstärkungen gesandt.

Amerika.

Washington, 10. Januar. In den Blättern wird ein Brief des Präsidenten Cleveland an den Senator Caffery vom 5. d. Mts. veröffentlicht, in welchem durchaus in Abrede gestellt wird, daß die Regierung mit einem Syndikat zur Ausgabe von Bonds irgendwelche Verhandlungen eingeleitet habe.

Newyork, 9. Januar. Die Mehrheit der tonangebenden Newyorker Blätter zeigt eine unfreundliche Haltung gegenüber den Engländern. Die „Newyork World“ sagt, es sei kein Wunder, daß die Mächte in Europa instinktiv irgend eine Gelegenheit ergriffen hätten, um die allgegenwärtige englische Macht in Schranken zu halten und zu vermindern. „Mail and Expreß“ spricht England das Recht ab, an Deutschlands Verhalten Anstoß zu nehmen, und fügt hinzu, England würde weit eher an Ansehen gewinnen, wenn sich seine Entrüstung darauf richten würde, die Treulosigkeit und Verrätherei seiner eigenen Regierung zu rügen. England habe die Grenzen seiner Landerwerbungen erreicht. Wenn es sich damit beschäftigen würde, das festzuhalten, was es hat, so würde dies das Meiste seiner verfügbaren Zeit in Anspruch nehmen.

Newyork, 10. Januar. Die „Newyork World“ meldet aus Caracas, daß zahlreiche Bewaffnete sich, ohne daß die Regierung davon Kenntniß hat, nach der Grenze begeben, und daß im Osten Venezuelas die revolutionäre Bewegung sehr lebhaft sei.

Buenos-Ayres, 9. Januar. Die Deputirtenkammer nahm den Gesetzentwurf betreffend die Eisenbahngarantie mit kleinen Abänderungen an. Die Vorlage geht nunmehr an den Senat.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 11. Januar. Der Arbeiter Garbe war gestern Nachmittag damit beschäftigt, Kohlen von einem Kahn auf den an der Oberwiek belegenen Raskowsky'schen Kohlenhof zu schaffen. Beim Ueberschreiten der vom Kahn nach dem Ufer gelegten Laufplanke muß G. ausgeglitten sein, er stürzte ins Wasser und ertrank, ehe Hülfe zur Stelle war. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 9. Januar. Hinsichtlich der Landbevölkerung des hiesigen Kreises hat die Volkszählung am 2. Dezember 1895 folgendes Resultat ergeben: Es wurden gezählt 2039 bewohnte Häuser, 3 andere Wohnhäuser, 3422 Haushaltungen, 120 einzeln lebende Personen mit eigener Hauswirthschaft, 2 Anstalten, im Ganzen 19 270 Personen, nämlich 9467 männliche und 9803 weibliche Personen. — Auf dem Standesamte der Stadt Bütow sind im Jahre 1895 192 Geburten (108 männlich, 84 weiblich), 120 Sterbefälle (62 männlich, 58 weiblich) und 32 Eheschließungen zur Eintragung gekommen.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Fürst Bismarck. Eine Jubiläumsausgabe für das deutsche Volk von Hermann Jahnke. Mit sehr vielen Illustrationen in Lichtdruck, Photographiedruck und Autotypie. 2 Prachtbände. Preis à 8 Mark. Berlin SW., Verlag von Paul Kittel.

Noch gerade rechtzeitig zur Feier der 25jährigen Wiederkehr der Kaiserproklamation zu Versailles (18. Januar 1896) ist die zum 80. Geburtstag des Alt-Reichskanzlers begonnene Lieferungs-Ausgabe dieses echten Volksbuches in 24 Lieferungen à 50 Pf. fertig geworden. In zwei vornehmen Prachtbänden liegt sie nunmehr vollendet vor uns, ein Zeugniß gründlichen Fleißes, worin Verfasser und Verleger miteinander gewetteifert haben. Ein Mann wie Bismarck kann nicht als Einzelwesen betrachtet werden; man lernt ihn nur richtig schätzen, wenn man zugleich die ganze Epoche schildert, die er durchlebt und die er schließlich bemeistert hat, samt allen großen und kleinen Geistern, die neben und mit ihm am Webstuhl der Zeit arbeiteten. Darum bietet das Werk nicht blos das Lebensbild eines Einzelnen, sondern die Geschichte der ganzen Zeit, die Bismarck eigentlich gemacht hat. Herrliche Bilder, für welche die besten Vorbilder herangezogen sind, schmücken das Werk, dem auch eine vortreffliche Ausstattung in Druck und Papier nachzurühmen ist. Als einen ganz besondern Vorzug dieser prächtigen Biographie wollen wir noch den hervorheben, daß auch Fürst Bismarck in seinem Familienleben, in seiner von ihm so oft herbeigesehnten Eigenschaft, nur Mensch zu sein, sehr lebendig und feinsinnig, mit richtigem Verständniß für das Wesen dieses einzigen Mannes geschildert und charakterisirt wird. Wir können das Werk mit gutem Gewissen jedem Deutschen empfehlen. [1]

Marine und Schifffahrt.

— In nächster Zeit wird mit der Vertheilung der Plätze in der Internationalen Schifffahrts- und Fischerei-Ausstellung in Kiel, welche gleichzeitig mit einer Schleswig-Holsteinischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung stattfinden wird, begonnen werden. Bekanntlich steht diese Internationale Schifffahrts-Ausstellung, — die erste mit Ausnahme einer kleinen vor Jahren in Havre stattgefundenen, — unter dem besonderen Schutze der kaiserlichen Regierung. Es wird sich deshalb auch die kaiserliche Marine in einer Weise betheiligen, wie es bisher noch nie geschehen ist, und es darf wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß das in der ganzen Welt verbreitete Interesse für die Schifffahrt im Allgemeinen und im deutschen Reiche im Besonderen für die kaiserliche Marine ein ganz ungewöhnlich zahlreiches Publikum aus allen Weltgegenden in die Ausstellung führen wird. Der Nutzen, der durch das Bekanntwerden in so ausgedehnten Kreisen den Ausstellern in Aussicht gestellt ist, ist erfahrungsmäßig ein so großer und nachhaltiger, daß wir allen in Betracht kommenden Industrien und Gewerben nur rathen können, sich mit voller Kraft bei diesem Unternehmen zu betheiligen und ihre Leistungsfähigkeit in der umfassendsten Weise ans Licht zu bringen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 11. Januar. Das Schwurgericht verhandelte in der gestrigen Sitzung gegen den Zahntechniker Karl Ferd. Emil Kalinke von hier, derselbe war beschuldigt, am 7. Mai 1895 vor dem hiesigen Amtsgericht in einem Zivilprozeß einen ihm auferlegten Eid falsch geschworen zu haben. Im Sommer 1894 war der Angeklagte mit dem Musikdirektor Hilgenberg in Verbindung getreten, um seiner Tochter Klavierunterricht geben zu lassen, das Vertragsverhältniß wurde Ende Januar 1895 von K. gelöst, worauf H. zunächst eine Honorarforderung von 6 Mark für den Monat Januar geltend machte. Gegen einen ihm zugestellten Zahlungsbefehl über diesen Betrag erhob K. Widerspruch und nun strengte H. im April eine Klage an auf Zahlung von 18 Mark für das ganze Quartal Januar-März. Zur Begründung der letztgedachten Forderung führte Kläger an, daß nach den für sein Unterrichts-Institut geltenden Bestimmungen die Abmeldung von Schülern nur zum Quartalschluß erfolgen könne. Dies müsse auch dem Beklagten bekannt gewesen sein, da derselbe ein Exemplar der gedruckten Bedingungen in dem ihm ausgehändigten Quittungsbuch erhalten habe. Demgegenüber bestritt K., daß er mit dem Kläger vierteljährliche Kündigung vereinbart, oder dahin lautende gedruckte Bestimmungen erhalten habe und wurde ein in diesem Sinne formulirter Eid dem Beklagten zugeschoben. K. leistete den Eid, worauf ein Vergleich geschlossen wurde, wonach H. an rückständigem Honorar drei Mark erhalten sollte, während die gerichtlichen Kosten des Prozesses zu einem Sechstel vom Beklagten und zu fünf Sechstel vom Kläger zu tragen waren. Da H. den ihm zugesprochenen Beitrag nicht schnell genug erhielt, richtete er an K. ein Schreiben, worin mit einer Anzeige wegen Meineids gedroht wurde, falls der Angeklagte sich nicht mit ihm vergleiche. Der Brief wurde der Staatsanwaltschaft übergeben, welche gegen H. ein Verfahren wegen versuchter Erpressung einleitete, dasselbe ist später bis zum Abschluß des gegen Kalinke schwebenden Strafverfahrens ausgesetzt worden. In der gestrigen Verhandlung hielt der Angeklagte die von ihm beschworene Behauptung, daß ihm die Kündigungsbedingung nicht bekannt gewesen sei, als wahr aufrecht. Ein von K. überreichtes Quittungsbuch, in das mehrere Eintragungen gemacht sind, enthält das sonst übliche Blatt mit den gedruckten Bestimmungen nicht und drehte sich die Beweisaufnahme in der Hauptsache darum, ob dies Blatt bei Aushändigung des Buches an den Angeklagten vorhanden gewesen sei oder nicht. Die Geschworenen gaben ihr Verdikt auf Nichtschuldig ab und erfolgte demgemäß die Freisprechung des Angeklagten.

Leipzig, 10. Januar. Das Reichsgericht hat die Revision des Mörders Springstein und seiner Genossin Bock gegen das Urtheil des Schwurgerichts zu Prenzlau verworfen.

Vermischte Nachrichten.

— (Pensionskasse für den Kaufmannsstand.) Eine Pensionskasse, deren Einrichtungen von vornherein auf die besonderen Verhältnisse des Kaufmannsstandes zugeschnitten sind, ist zweifellos für die Angehörigen dieses Standes von nicht zu unterschätzender Bedeutung, umsomehr, wenn dieselbe bereits vollgültige Beweise ihrer Leistungsfähigkeit gegeben hat. Dies ist in ausgedehntestem Maße bei der Pensions-Kasse des bereits über 50 000 Mitglieder zählenden „Vereins für Handlungs-Kommis von 1858 in Hamburg“ der Fall. Sie zahlt schon jetzt jährlich etwa 30 000 Mark an Invaliden- und Wittwenpensionen aus. Die Vortheile, die diese Kasse ihren Mitgliedern bietet, beruhen hauptsächlich darin, daß die Wirkung der Versicherung (Invaliden- und Alters-, Wittwen- und Waisen-Versorgung) durch erhebliche Kosten nicht beeinträchtigt werden kann, denn die Kasse zahlt weder Provisionen irgend welcher Art, noch Dividenden. Alle Ueberschüsse der Kasse kommen vielmehr den Mitgliedern selbst zu gute. Der Hauptverein hat für die Pensions-Kasse die sämtlichen Einrichtungs- und Verwaltungskosten der ersten 5 Jahre aus seinen Mitteln gedeckt. Er trägt auch jetzt noch einen Theil der Kosten. Ferner erfahren die versicherten Renten durch die von Gönnern und Freunden des 1858er Vereins gemachten Zuwendungen eine wesentliche Erhöhung. Bisher stellen sich diese Zuwendungen, einschließlich der eigenen Ueberschüsse der Kasse, auf etwa 250 000 Mark. Die Kassenangehörigen beziehen bereits nach nur zweijähriger Mitgliedschaft bei dauernder Erwerbsunfähigkeit Invalidenrente; auch die Ehefrauen gelangen bei Eintritt der Wittwenschaft schon nach zweijähriger Kassenangehörigkeit in den Genuß der Wittwenpension. Der Eintritt in die Pensions-Kasse kann täglich erfolgen. Zu den Mitgliedern zählen nicht allein Handlungsgehülfen und Lehrlinge, sondern auch viele etablirte Kaufleute. Diese haben ebenfalls recht wohl erkannt, daß die Mitgliedschaft der Pensions-Kasse des „Vereins für Handlungs-Kommis von 1858“ einen vortrefflichen Schutz gegen die Wechselfälle des Lebens bietet. Schon zählt diese Pensions-Kasse über 6000 Mitglieder mit einem Kassenvermögen von fast drei Millionen Mark.

Görlitz, 8. Januar. (Gattenmord.) In Marklissa hat der Fabrikarbeiter Hecken in vergangener Nacht seine dem Trunk ergebene Ehefrau durch Zertrümmerung des Schädels getödtet. Der Mörder ist verhaftet.

Köln, 10. Januar. Aus Trier wird berichtet: Nachdem bereits im vorigen Jahre gegen den Bürgermeister Neuß in Speicher (Eifel) ein Dynamitanschlag verübt worden ist, wurde nunmehr wiederum eine gefüllte Dynamitpatrone vor dem Hause Neuß' aufgefunden. Die Regierung, sowie der Gemeinderath haben eine hohe Belohnung auf die Ergreifung des Thäters ausgesetzt.

Bochum, 8. Januar. Eine fidele Stammtischgesellschaft hat an den Präsidenten der südafrikanischen Republik folgendes Schreiben gerichtet: „Mit großer Freude haben wir erfahren, daß Sie die Friedensstörer und Eindringlinge unter Führung des Dr. Jameson, den alle Aerzte für einen großen Strategen, alle Strategen aber für einen tüchtigen Arzt halten, gehörig verhauen, verwemst, verbimst, vertobakt, verprügelt und schließlich gefangen genommen haben. Indem wir unsern Landsleuten und Brüdern germanischer Abstammung aus weiter Ferne ein kräftiges Glückauf zurufen, hoffen wir, daß Sie auch später das schöne Wort auf Ihre Fahnen schreiben werden: Lot se mer kommen. Nochmals Gruß von Haus zu Haus, von Europa nach Afrika hin, von Bochum nach Pretoria.“

Leipzig, 8. Januar. (Wenn schon, denn schon!) Ein 64 Jahre alter Zechpreller, seines Zeichens ein Schneider, der sich gestern Vormittag in einer Restauration der Nikolaistraße ohne einen Pfennig Geld niederließ, hatte bis Nachts zwei Uhr 5 Portionen Essen, 20 Glas Lagerbier, 8 Glas Punsch, 6 Glas Cognac und 1 Flasche Rothwein seinem inneren Menschen einverleibt. Froh der gehabten Genüsse folgte der ergraute Sybarit einem Schutzmann, welchem er von dem rachedürstenden Kellner überliefert wurde, ins Polizeigefängniß.

Königstein, 8. Januar. (Die Schießwaffe.) Im Hause des Tagearbeiters Pomsel zu Leupoldishain fand eine nachträgliche Neujahrsfeier statt. Der dabei genossene Branntwein hatte die verehel. Pomsel in eine derartig heitere Stimmung versetzt, daß sie sich als Mann verkleidete und mit einer Büchse ihres Ehemannes bewaffnete, um militärische Exerzitien aufzuführen. Mit den Worten: „Ich schieß Dich gleich todt“, richtete sie den Lauf gegen den anwesenden Steinbrucharbeiter Fröde. Dieser hatte kaum geäußert, sie werde dazu kein Geschick haben, als der Schuß krachte, und Fröde tödtlich getroffen sein Leben aushauchte. Der Erschossene war verheirathet und hinterläßt eine Wittwe mit drei unerzogenen Kindern. Die Pomsel wurde an das Amtsgericht Königstein abgeliefert. Sie und ihr Ehemann wollen von dem geladenen Zustande des Gewehres keine Kenntniß gehabt haben.

München, 10. Januar. Eine Fälscherbande, welche sich gewerbsmäßig mit der Anfertigung und Verwerthung amtlicher Zeugnisse befaßte, wurde gestern hier in der Person eines Handlungsgehülfen aus Ostpreußen, eines Kaufmanns aus Preßburg, eines Kaufmanns aus Gaya in Mähren und eines Handlungsgehülfen aus der Gegend von Pettau in Steyermark ermittelt und verhaftet. Bei der Haussuchung wurde eine beträchtliche Menge von falschen Papieren in- und ausländischer Behörden und anderen Papieren, sowie ausgeschnittenen Siegeln mit Beschlag belegt.

+ **Brüssel**, 10. Januar. Gestern Abend entstand im Alkazartheater ein skandalöser Auftritt. Der Sozialistenführer van der Velde und der sozialistische Advokat Grimard befanden sich mit der Frau des Letzteren in einer Loge. Vor der Loge stand ein junger Mann, der die Logen-Insassen durch verschiedene Redensarten belästigte. Van der Velde forderte ihn auf, den Platz zu verlassen, und versetzte ihm, als er sich weigerte, einen Faustschlag, worauf eine regelrechte Keilerei entstand. Der Vorfall erregt große Sensation.

Bankwesen.

Berlin, 10. Januar. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 7. Januar 1896 (gegen 31. Dezember 1895).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 869 145 000, Zunahme 16 068 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 16 293 000, Zunahme 339 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 12 550 000, Zunahme 3 175 000.
4) Bestand an Wechseln M. 690 117 000, Abnahme 78 894 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 140 299 000, Abnahme 70 895 000.
6) Bestand an Effekten M. 11 780 000, Abnahme 8 205 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 53 684 000, Zunahme 2 494 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 227 202 000, Abnahme 92 887 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 398 644 000, Abnahme 40 905 000.
12) An sonstigen Passiven M. 18 022 000, Abnahme 2 126 000.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 10. Januar. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 11,33—11,50, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 10,75 bis 11,00, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,70—8,65. Ruhig, stetig. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—, Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 10,80 G., 10,85 B., per Februar 10,90 G., 10,95 B., per März 10,97½ G., 11,00 B., per April 11,05 G., 11,07½ B., per Oktober-Dezember 10,70 G., 10,80 B. Träge.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 278 000 Zentner.

Hamburg, 10. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 10,82½, per März 11,00, per Mai 11,15, per August 11,37½, per Oktober 10,72½, per Dezember 10,75. Ruhig.

Hamburg, 10. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 70,25, per März 69,75, per Mai 68,25, per September 65,00, per Oktober 63,00, per Dezember 61,75. Ruhig.

Wien, 10. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,26 G., 7,28 B., per Mai-Juni 7,33 G., 7,35 B., per Herbst 7,42 G., 7,44 B. Roggen per Frühjahr 6,59 G., 6,61 B., per Herbst 6,36 G., 6,38 B. Mais per Mai-Juni 4,74 G., 4,76 B., per Juli-August 4,89 G., 4,91 B. Hafer per Frühjahr 6,41 G., 6,43 B.

Pest, 10. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 6,89 G., 6,91 B., per Herbst 7,13 G., 7,14 B. Roggen per Frühjahr 6,22 G., 6,23 B. Hafer per Frühjahr 6,06 G., 6,08 B. Mais per Mai-Juni 1896 4,44 G., 4,45 B. Kohlraps per August-September 10,70 G., 10,75 B. — Wetter: Schön.

Havre, 10. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Januar 89,00, per März 86,50, per Mai 84,75. Behauptet.

Glasgow, 10. Januar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 2½ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 10. Januar. Das „Extrablatt“ meldet aus Serajewo, daß der seit Wochen dort herrschende Typhus bedenkliche Dimensionen annimmt. Auch in Konstantinopel sind bereits 140 Typhusfälle unter der Zivilbevölkerung und 100 Fälle beim Militär vorgekommen. Unter den Opfern befinden sich ein Arzt und eine barmherzige Schwester, welche sich die Krankheit in ihrem Berufe zugezogen hatten.

Pest, 10. Januar. Heute Vormittag fanden hier Demonstrationen der Arbeitslosen statt. Eine in einem Gasthause anberaumte Versammlung konnte nicht abgehalten werden, weil es zu maßlosen Angriffen auf die Regierung kam. Die Demonstranten setzten dann die Krawalle auf der Straße fort, so daß ein starkes Polizei-Detachement aufgeboten werden mußte. Acht Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 10. Januar. „Figaro“ meldet aus London, daß in dortigen gut unterrichteten Kreisen verlaute, die Königin Viktoria habe ein eigenhändiges Schreiben an Kaiser Wilhelm gerichtet.

Rom, 10. Januar. Hier herrscht wegen des Angriffs auf Makalle fieberhafte Erregung. Man befürchtet, daß trotz des vorerst zurückgewiesenen Angriffs Makalle fallen und Menelik sofort auf Axum und Adua marschiren wird. Nach einem soeben angelangten Telegramm fand gestern Abend ein neuer Angriff statt, dessen Ausgang noch nicht bekannt ist.

London, 10. Januar. Im hiesigen Auswärtigen Amte herrscht große Beunruhigung in Folge einer Botschafterdepesche aus Konstantinopel, welche besagt, daß im Yildiz-Kiosk sich eine vollständige Gesinnungswendung vollzogen und der Sultan sich ganz dem russischen Einflusse zugewendet hat. Der russische Botschafter Nelidow hat dem Sultan ein eigenhändiges Handschreiben des Zaren überbracht, in welchem der Letztere versichert, daß seine Freundschaft für den Sultan unerschütterlich sei. In diesem Schreiben soll auch der Passus vorkommen, daß die Türkei an der Seite Rußlands und Frankreichs eine weltbestimmende Macht sein werde. Die Bildung dieses neuen Dreibundes würde England im europäischen Konzert vollständig isoliren. In diplomatischen Kreisen hält man das Zustandekommen dieses Dreibundes für ganz sicher. Die Räumung Egyptens würde dann die erste Forderung sein, die gestellt werden würde.

London, 10. Januar. Wie verlautet, ist in dem Handschreiben des Zaren an den Sultan auch eine Einladung zu einem Besuche enthalten. Es sei nicht unmöglich, daß noch vor der Zarenkrönung der Sultan in einer Jacht nach Odessa kommt und im dortigen Hafen eine Begegnung mit dem Zaren hat, ohne daß der Sultan ans Land zu steigen braucht.

London, 10. Januar. Die Deutschenhetze dauert fort. Viele Firmen entlassen ihre deutschen Beamten. Viele Kaufleute in London und in den Provinzen weigern sich, mit deutschen Firmen zu arbeiten, so lange die Unfreundlichkeit der deutschen Regierung gegenüber England anhält. In einer Zuschrift an die Blätter wird das Publikum gewarnt, bei deutschen Geschäften Bestellungen zu machen.

„Daily Chronicle“ schreibt heute, die englische Regierung habe jetzt die Pflicht, sich die Freundschaft Frankreichs zu sichern auf Grundlage gegenseitiger Konzessionen, da die Transvaal-Affaire eine große Gefährdung auf dem europäischen Schachbrette hervorgerufen habe. Die Isolirung Englands müsse aufhören, dagegen eine Isolirung Deutschlands eintreten.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 11. Januar.

Gelinderes Wetter mit mäßigen bis frischen westlichen Winden, zunehmender Bewölkung und geringen Niederschlägen.

Wasserstand.

Am 9. Januar: **Elbe** bei Aussig + 0,15 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,22 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,22 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,15 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,54 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,85 Meter, Unterpegel + 0,40 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,73 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,02 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,68 Meter. — Am 8. Januar: **Netze** bei Usch + 0,82 Meter.

Berlin, den 10. Januar 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zinsfuß	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	105,70bG
do.	3½%	104,70B
do.	3%	99,25b
Pr.Consf.Anl.	4%	105,70b
do.	3½%	104,70b
do.	3%	99,50B
Pr.St.-Anl.	4%	—,—
P-St-Schld.	3½%	100,75b
Berl.St.-O.	3½%	102,50B
do. n.	3½%	103,80G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	102,40B
Wstp.P.-A.	3½%	101,25B
Berl. Pfdbr.	5%	120,25b
do.	4½%	117,50G
do.	4%	111,50G
do.	3½%	105,25b
Kur-u.Nm.	3½%	—,—
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
do.	3½%	102,30G
do.	3%	96,00G
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,70B
Pomm. do.	3½%	101,10G
do.	4%	—,—
do.	3%	96,25b
Posensche do.	4%	101,90b
do.	3½%	100,60b
Westf. Pfbr.	4%	104,90G
do.	3½%	—,—
Wstp.rttsch.	3½%	100,60b
Kur- u. Nm.	4%	105,00G
Lauenb. Rb.	4%	105,00G
Pomm. do.	4%	105,00G
do.	3½%	102,20b
Posensche do.	4%	105,00G
Preuß. do.	4%	105,00G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,60b
Sächs. do.	4%	105,10G
Schles. do.	4%	105,00G
Schl.-Holst.	4%	105,10G
Bad. Esb.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	106,00G
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,20bG
Hmb. Rente	3½%	104,50bG
do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	155,20bG
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,10G
Mein. 7-Gld. Loose	—	23,60B

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Dividende	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl.Feuer.	170	—,—
„ L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	4000,00B
Colonia	400	—,—
Concordia L.	51	—,—
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	—,—
Mgd.Feuer.	240	4950,00bG
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	845,00G
Preuß. Nat.	51	975,00B

Fremde Fonds.

Name	Zinsfuß	Kurs
Argent. Anl.	5%	57,25bG
Buk. St.-A.	5%	100,10G
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	34,40b
Ital. Rente	4%	84,40B
Mexik. Anl.	6%	90,50B
do. 20 L.St.	6%	91,70b
Newyork Gld.	6%	114,50G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	99,50G
do.	4⅕%	—,—
do.Silb.-R.	4⅕%	100,10b
do. 250 54	4%	170,00b
do. 60er Loose	4%	150,40b
do. 64er Loose	—	336,00b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,90b
	5%	102,90b
Oest. Gd.-R.	4%	103,00B
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99,75b
R. co. A. 80	4%	101,25b
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	164,50b
do. Bodencr.	5%	120,60b
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,40bG
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	102,90b
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Name	Zinsfuß	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	105,00B
do. 4 abg.	3½%	105,00B
do. 5 abg.	3½%	100,75G
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,25G
do.	4%	102,20bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40bG
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	116,25G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,50G
do. Ser. 8, 9	4%	101,50bG
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	104,50bG
do.	3½%	101,20bG
do. Com.-O.	3½%	100,50bG
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
do. (rz. 100)	3½%	101,00bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00bG
do.	4%	105,00G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	109,50G
do. (rz. 110)	4%	107,90G
do. (rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Dividende	Kurs
Berz. Bw.	5%	116,75G
Boch. Bw. A.	—	89,25bG
do. Gußst.	4½%	150,25b
Bonifac.	0	109,00bG
Donnersm.	6%	146,50bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	46,50b
Gelsenkch.	6%	173,70b
Hark. Bgw.	0	100,00bG
Hibernia	5½%	174,30b
Hörd. Bgw.	0	11,75G
do. conv.	0	15,60G
do. St.-Pr.	0	36,00G
Hugo	7%	173,00B
Laurahütte	4%	146,25b
Louise Tiefb.	0	59,90b
Mk.-Wstf.	6	106,00bG
Oberschles.	1%	73,70bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zinsfuß	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	100,10bG
Gal. C. Ldw.	4%	99,60B
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	88,50G
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	103,70b
Koslow-Woronesch gar.	4%	100,20B
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,40b
Kursk-Kiew gar.	4%	100,80bG
Mosc. Rjäs.	4%	102,10b
do. Smol	5%	104,75G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,10b
Rjäs.-Kosl.	4%	100,60b
Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	104,40bG
Wladikawk.	4%	101,50G
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zinsfuß	Kurs
Altdamm-Colberg	4%	123,50b
Marienburg-Mlawka	4%	121,50B
Ostpreußische Südbahn	4%	118,20b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Dividende	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	59,60b
Frkf.-Güth.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	149,00b
Mainz-Ludwigshafen	4%	121,40b
Marienburg-Mlawka	4%	76,10b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	103,00b
Ostp. Südb.	4%	92,50b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	65,50bB
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	109,25G
Gotthardb.	4%	167,70b
It. Mittmb.	4%	87,40b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	76,00bB
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	133,50b
do. L. B. Elb.	4%	137,75b
Sdöst. (Lb.)	4%	43,10b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	269,00b

Bank-Papiere.

Name	Dividende von 1894	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	72,40bG
Berl. Eff. B.	4%	129,60G
do. Hdlsges.	4%	148,90b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	120,75bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	186,00b
Dtsch. Gen.	5%	118,00B
Disc.-Com.	8%	205,30b
Dresd. B.	8%	155,50b
Nationalb.	6½%	140,25b
Pomm. Hyp. conv.	6%	142,10bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	174,00bG
Reichsbank	6,28%	161,00b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9 72b
Souvereigns	20,41G
20 Frcs.-Stücke	16,22b
Gold-Dollars	4,185G
Engl. Banknot.	20,445b
Franz. Banknot.	81,25b2
Oester. Banknot.	168,45b
Russische Not.	217,40b

Industrie-Papiere.

Name	Dividende	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	68,00G
Chem. Fabriken Heinrichshall	6	133,00G
Leopoldshall	3½%	86,00bG
Oranienburg	6%	156,20bG
do. St.-Pr.	6%	154,00bG
Schering	15%	243,00b
Staßfurter	11	174,75bG
Union	8%	104,60bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	4,50bB
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	218,00b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	90,25b
Dessauer Gas	10%	198,75G
Dynamite Trust	10%	149,50bG
Harb. Wien Gum.	20%	322,00bG
L. Löwe u. Co.	20	317,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	121,50G
Maschinenfabriken Görlitzer (con.)	10%	209,60bG
do. (Lüders)	8%	196,00bG
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	28%	381,75bG
Hartmann	7	170,00bG
Pomm. conv.	4½%	69,25G
Schwarzkopf	12½%	248,00bG
St. Vulc. L. B.	6%	137,40bG
Norddeutscher Lloyd	0	102,30b
Wilhelmshütte	4%	57,50b
Siemens Glas	11%	190,00B
Stett.-Bred. Cement	2½%	88,50B
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	121,90b
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	324,00bG
Stett. Electr.-Werke	6%	131,50bG
Stett. Pferdebahn	3%	102,00B
N. Stett. D.-Comp.	0%	66,50bG

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ bez. 5, Privatdiscont 3 b.

Wechsel-Cours v. 10. Janr.

Platz	Sicht	Zins	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,15b
do.	2 M.	2½%	167,90G
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,90b
do.	2 M.	2½%	80,70b
London	8 T.	2 %	20,455b
do.	3 M.	2 %	20,385b
Paris	8 T.	2 %	81,00b
do.	2 M.	2 %	80,80b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	168,20b
do.	2 M.	4 %	167,20b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,75b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	73,85b
Petersburg	8 T.	4½%	216,80b
do.	3 M.	4½%	213,80b

Hinweis.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt als Extrabeilage ein Prospekt betreffend **„Große Berliner Pferde-Lotterie"** von **Carl Heintze,** Bankgeschäft, **Berlin,** bei.

An unsere Mitbürger.

Der Winter und mit ihm die größere Noth in vielen Familien ist wieder eingekehrt. Da kommen denn auch die Unterzeichneten mit der noch nie umsonst gethanenen Bitte: **Helft uns der größten Noth steuern, indem ihr uns die Mittel gewährt, die ärmsten Kinder unserer Volksschulen mit warmem Mittagessen zu versorgen.**

Die Redaktion dieser Zeitung, sowie die Unterzeichneten sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt wird.

Stettin, im Januar 1896.

Das Komitee für Ferienkolonieen und für Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf **von Flemming-Benz,** Ehrenmitglied.
Stadtschulrath **Dr. Krosta,** Vorsitzender.
Geheimer Kommerzienrath **Schlutow,** Schatzmeister.
Rektor **Sielaff,** Schriftführer.
Geh. Sanitätsrath **Dr. Brand.** Kaufmann **Carl Friedrich Braun.** Stadtrath **Couvreur.** Pastor prim. **Friedrichs.** Kaufmann **Greffrath.** Ober-Regierungsrath **Schreiber.** Rektor **Schneider.** Kaufmann **Tresselt.** Chefredakteur **Wiemann.**

Verein ehemaliger 34er.

34. Sonntag, den 12. d. M., um 4 Uhr: **Versammlung** im Restaurant **Bruckner,** Augustastr. 56.

Besprechung der Feier zu Ehren der Errichtung des Deutschen Kaiserreiches und Kaiser-Friedrich-Denkmals.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Verein der See-, Fluss- u. Land-Maschinisten zu Stettin.

Unser **Kränzchen** findet am 11. Januar d. J. im Lokal des Herrn **Krause** (Alte Liedertafel) statt. Anfang 7½ Uhr Abends.

Der Vorstand.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die **Jahres- (General-) Versammlung** findet am Montag, den 13. Januar cr., Abends 8 Uhr, im **Bruckner**'schen Saale, Augustastr. 56, statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Vorlegung der Jahresrechnung für 1895 u. Wahl dreier Revisoren.
3. Berathung und Feststellung des Haushaltes für 1896.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Beschlußfassung über eine in diesem Jahre zu veranstaltende **Rosen-Ausstellung.**
6. Fragebeantwortung.

Stettiner Vereins-Sterbekasse.

Unsern Mitgliedern zur Nachricht, daß Herr **Wellhusen** sein Amt als Collecteur unserer Gesellschaft niedergelegt hat und Herr Uhrmacher **Wichert** als Collecteur unserer Gesellschaft gewählt ist.

Der Vorstand.

In der Erwiderung des Verbandes deutscher **Kaffee-Importeure** und **Kaffee-Rösterei-Besitzer „Hansa"** hier, vertreten durch die Firma **Raschke & Dummer, v. 18 Decbr.** hat der Verband zufolge der Veröffentlichung der Analyse, bezw. des Gutachtens über den Befund des **„Hansa-Kaffees"** sowohl den **Verein Stettiner Kaufleute,** als besonders dessen Vorsitzenden angegriffen resp. die von dem Handels- u. Gerichtschemiker **Dr. Schmitt** gefertigte Analyse angezweifelt.

Um diese Angriffe in allen ihren Theilen zu widerlegen, sehen wir uns jetzt gezwungen, auch den wesentlichen Inhalt eines Schreibens des Herrn **Dr. Schmitt** an den **Verein Stettiner Kaufleute** zu veröffentlichen.

Herr **Dr. Schmitt** schreibt dem Verein u. A., daß es sich in Bezug auf die Bekanntmachung des Hansa-Verbandes um thatsächliche falsche Angaben handle und daß er selbst, gezwungen durch die mindestens hämischen Angriffe auf seine Berufsehre, außerdem sich genöthigt sehe, den am Schlusse folgenden Wortlaut einer Unterredung mit Herrn **Dummer** dem Verein zu seiner freien Verfügung zu stellen, für dessen Inhalt er die volle Verantwortung tragen wolle. Er thue dies deshalb erst jetzt und überhaupt, da er namentlich nach dieser Unterredung mit Herrn **D.** voraussetzen durfte, aus einem etwaigen Zeitungskriege verschont zu bleiben. Zur Richtigstellung schreibt Herr **Dr. Schmitt:** Die Grundlage, auf welcher meine Schlußfolgerungen beruhen, ist meine Analyse, die doppelt ausgeführt wurde und genau übereinstimmende Resultate ergeben hat. Es ist Aufgabe grade des Nahrungsmittelchemikers, ohne nach dem Alter zu fragen, festzustellen, ob Verdorbenheit ꝛc. vorliegt oder nicht. Auch wurde mir die Probe Hansa-Kaffee als frisch aus dem Laden gekauft zugesandt und sogleich mit der Analyse begonnen, dabei stellte sich noch Folgendes heraus: Das Original-Packet Hansa-Kaffee, Inhalt ½ Pfund, wog brutto 274,7 Gramm, die Verpackung 24 Gramm, bleiben 250,7 Gramm Kaffeegewicht ꝛc.

Wie will es der Hansa-Verband nun erklären, angenommen seine Tabellen seien richtig, daß das Kaffeegewicht nur 2507 Gramm betrug, selbst wenn dieser Kaffee den von dem Hansa-Verbande zugegebenen höchsten Feuchtigkeitsgehalt von 3% frisch geröstet gehabt hätte, — das ½ Pfd.-Packet Hansa-Kaffee würde dann nach Zunahme der Feuchtigkeit von 4,4150% auf dem Lager, doch mindestens **261 Gramm Kaffeegewicht** gehabt haben müssen.

Der hohe Feuchtigkeitsgehalt findet also, wie ich glaube bewiesen zu haben, seine Erklärung nicht durch das lange Lager, sondern durch die Manipulation, das Imprägnirungs-Verfahren des Hansa-Verbandes. Ob durch ein solches Verfahren wirklich die auf dem Hansa-Packet verzeichneten vorzüglichen Eigenschaften bedingt werden, müßten weitere Versuche erst aufklären, jedenfalls steht aber fest, wie meine Analyse gezeigt hat, daß entweder minderwerthige Kaffees in den Handel gebracht werden können, entgegen den angekündigten Vereinbarungen des Hansa-Verbandes, oder daß das Imprägnirungs-Verfahren selbst den Keim der Verdorbenheit resp. schlechten Geschmacks in sich trägt. Denn es ist doch absolut nicht die jetzt durch Alter verdorbene Güte des „Hansa-Kaffee's" zu verstehen, wenn man auf der Verpackung als Vorzug liest: Durch geeignete Conservirung mit feinstem Kaffee-Frucht-Extract wird **das Aroma verbessert** und **auf lange** Zeit festgehalten ꝛc.

Weiter hat der Hansa-Verband bei den Zahlen meiner Analyse resp. bei dem zum Vergleich beigefügten, von uns sogenannten Normal-Kaffee konstatirt, daß ich schon einmal einen Extract von 32% im Jahre 1894 bei einem andern Kaffee herausgefunden hätte. Erstens habe ich diese Zahl nicht nur herausgefunden, sondern wirklich konstatirt, und zweitens ist der zum Vergleich beigesetzte sogenannte Normal Kaffee eben dieser Kaffee vom 7. Juni 1894, den ich nur deshalb zum Vergleich dazugesetzt habe, damit sich der Laie ein Bild machen kann, welchen Kaffee und von welcher Qualität er für dasselbe Geld in Bezug auf die angekündigten Eigenschaften des Hansa-Kaffee's am hiesigen Platze erhalten kann.

Das sind die Thatsachen, die ich zu der Bekanntmachung des Hansa-Verbandes zu bemerken habe, und bitte ich Sie, in weitgehendstem Sinne davon Gebrauch zu machen.

Ich komme nun zu der Unterredung mit Herrn **Dummer,** die ich so kurz wie möglich fassen will.

Zunächst frug der Herr, wie ich zu meinem Urtheile gekommen wäre, und ob ich auch gewußt hätte, daß das übersandte Packet Hansa-Kaffee alt gewesen sei. (Er sagte auch, daß wohl Herr **Zimmermann** den Kaffee erst in den Keller gestellt hätte ꝛc.)

Weiter **D.,** wie ich zu dem abfälligen Urtheile bezüglich des Aromas und Geschmackes gekommen sei, das wäre doch entschieden nicht zutreffend ꝛc. — auf meine Verwahrung und Gegenansicht sagte **D.,** er wolle nur einmal zeigen, wie in fachmännischen Kreisen beim Einkauf ꝛc. Kaffee begutachtet und beurtheilt werde. Da man gerne bereit ist, Neues zu lernen, stellte ich dem Herrn das Laboratorium zur Verfügung.

Es wurden nun der Hansa-Kaffee und ein Kaffee zu 1,60 ℳ von einem Detaillisten genau zu 10 Gramm gewogen, fein gemahlen, und in zwei Gläsern mit der gleichen Menge kochenden Wassers übergossen und bedeckt einige Minuten stehen gelassen.

Von mir war vorher aufgeschrieben worden, in welchem Glas Hansa-Kaffee und in welchem der andere befindlich war.

Nach Kochen und Versuch erklärte nun Herr **Dummer,** daß der eine Kaffee gutes Aroma und Geschmack hätte, der andere dagegen sei schlecht; es seien zu „frische" d. h. unreif geerntete oder verdorbene Bohnen dazwischen. Es stellte sich nun heraus, daß letzteres Urtheil dem Hansa-Kaffee, ersteres dem anderen zukam. Eine Bemerkung dazu halte ich für überflüssig. Die nun folgenden Entschuldigungen und Behauptungen kann ich nur mündlich wiedergeben, es würde zu weit führen, sie alle hier anzuführen; nur das Eine will ich noch hervorheben: Auf mein Verhalten betreffs der unberechtigten Reklame über die Hansa-Marke und die jetzt widerlegte Behauptung, daß der Hansa-Kaffee besser sei, wie andre, verstieg sich Her **Dummer** zu der mir fast unbegreiflichen Aeußerung, „ja sehen Sie, der Detaillist kann für ℳ 1,60 auch besseren Kaffee geben wie wir, da er nur 15 ₰ verdient, während wir 20 ₰ verdienen, und dann der Detaillist auch noch 20 ₰ verdienen will". —

Ich hatte genug gehört, und erklärte Herrn **D.,** auf solche Sachen nicht eingehen zu können, hielt ihm aber noch vor, daß laut Reklame auf Hansa-Packet gesagt sei, daß dieser Kaffee sich auf „lange" Zeit ꝛc. hielt, darunter könnte doch wohl nur verstanden werden, daß in Folge des patentirten Röstverfahrens resp. der Konservirung der Hansa-Kaffee sich länger hielt als anderer Kaffee. Herr **D.** meinte darauf, daß unter „langer Zeit" bei Kaffee 5—7 Tage gemeint seien.

Ein Urtheil darüber muß ich den berufenen Interessenten überlassen.

Hochachtungsvoll

Dr. Schmitt,

Vereid. Gerichts- u. Handels-Chemiker.

Wir fügen diesen erschöpfenden Ausführungen nur noch hinzu, daß wir gegen die persönlichen Angriffe auf unsern Herrn Vorsitzenden protestiren müssen.

Wenn wohlberechtigte Klagen, wie solche vielfach bezüglich des Hansa-Kaffee's zur Kenntniß des Vorstandes gelangten, so war es dessen Pflicht, bezw. vornehmlich Pflicht des Vorsitzenden, der Sache auf den Grund zu gehen und der Versammlung von dem Ergebnisse Mittheilung zu machen, welche dann über die weiteren Schritte, wie hier geschehen, beschließt.

Der Vorstand des Vereins Stettiner Kaufleute.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Festfeier

zum 25jährigen Gedenktage der Wiedererstehung des deutschen Kaiserreiches, sowie Winterfest des Vereins

Sonnabend, d. 18. d. M., Abends 8 Uhr, in den Sälen des Concerthauses.

Die Festfeier besteht aus **Festrede,** sowie großem **Vocal- und Instrumental-Concert,** unter gütiger Mitwirkung mehrerer Damen der Vereinsmitglieder, sowie des Sängerchors des Stettiner Handwerkervereins unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Lehrer **Hart.**

Nach dem Concert: Tanz.

Speisen à la carte.

Billette können **nur** an Mitglieder des Vereins abgegeben werden und hat jedes Familienoberhaupt ein **Familienbillet für 75 Pfennige** zu lösen, wofür demselben Billette für seine übrigen Familienmitglieder in gewünschter Zahl **gratis** verabfolgt werden. Familienangehörige, welche bereits einen **eigenen** Haushalt gegründet haben, müssen ein **weiteres** Familienbillet zu 75 Pfennig lösen.

Der Vorverkauf findet **nur** in den Geschäften des Herrn **R. Grassmann, Kohlmarkt 10** und **Kirchplatz 4** statt und wird **Freitag, den 17. d. Mts., Abends 6 Uhr, geschlossen.**

An der **Abendkasse** Sonnabend, den 18. d. Mts., kostet **jedes Familienbillet 1 Mark.**

Die Mitgliedskarte ist beim Kauf der Billette vorzuzeigen.

Einheimische Gäste können **nicht** eingeführt werden, Kinder unter 14 Jahren erhalten keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Vermiethungs-Anzeiger des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. schönem Vorgarten z. 1. April zu verm.
Obere Kronenhofstr. 17a, Vorder- und Hinterbalcon, ohne vis-à-vis, zum 1. April 96.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrschaftl. Wohnung. Zu melden I r.
Falkenwalderstr. 1, Am Berliner Thor., Eckwohnung, 1. April. Preis 1100 ℳ
Petrihofstr. 5, 1. Et., eleg. Räume m. rchl. Zb., gr. Balk., Garkenben. ev. Stall. sof. o. sp.

6 Stuben.

Augustastr. 59, 1 Tr., 6 Zimmer, Erker. Näheres daselbst 2 Tr.
Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, mit Badestube, zum 1. April.
Kronenhofstr. 26, herrsch., Balk., Badst., ſſ. o. sp.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., ſſ o. sp. N. Kantst. 1, II.
Preußischestr. 13, I, o. Hth., m. Gart., Badest. Nh. p. r.
Pölitzerstr. 35, p. l., 1 Kab., 2 Balk., Grt., 1. April.
Pölitzerstr. 11, 1 Tr., 1 Wohn. m. all. Zubh. zum 1. April 96 zu verm. Näh. im Laden.
Wilhelmstr. 17, Ecke Karlstr., 1 Tr., neu ren., m. Bdst. u. reichl. Zubeh., sof. o. sp. Näh. 2 Tr. l.

5 Stuben.

Augustaplatz 1, Warmwasserheizung.
Augustastr. 8, 2 u. 3 Tr., m. Bdst., ſſ. o. sp.
Augustastr. 51, I u. III, Sonnens., Badest., 1. 4. N. II.
Augustastr. 11, I, m. Badest. u. reichl. Zubeh.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 37, II, Balkon u. Badestube. Näh. beim Wirth Eingang Birkenallee 1 Tr.
Bismarckstr. 9, Erker, Balcon, zu vermiethen.
Barnimstr. 95, Ecke Pionierstr., preiswerth per sofort zu vermiethen.
Falkenwalderstr. 134 (am Thor), I, Balk., sogl.
Falkenwalderstr. 119, herrschaftl. Wohnung, mit auch ohne Pferdestall, 1. April.
Kaiser Wilhelmstr. 3, mit Balkon, reichl. Zubehör zum 1. April zu vermiethen.
Kronprinzenstr. 23, Ecke Turnerstr., 1 Tr., m. Badest. u. reichl. Zubeh., p. 1. 4. 96. N. das.
Kronenhofstr. 26, p., herrsch., Bdst., rchl. Zb., ſſ. o. sp.

Kohlmarkt 12|13
ist eine freundl. Wohn. i. d. III. Etage v. 5 Zimmern, Badest. nebst Zubehör zum 1. April c. zu vermiethen.
N. b. **Gust. Toepfer,** Lad.

Comtoir Gr. Lastadie 52, 1 Tr., 5 heizbare Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen Gr. Lastadie 51.
Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zim (4 Vordz.), Balk., Badest. ꝛc. 1. April. **Schultz.**
Moltkestr. 18, m. Badest. u. Zub. z. 1. April.
Saunierstr. 3, 4 o. 5 Stuben, Badest., Zubeh., z. 1. 4. 96 zu vermiethen. Näh. Hof 1 Tr.

4 Stuben.

Augustastr. 56, 1. April.
Albrechtstr. 7, 2 herrsch. Wohn., rchl. Zub., 1. 4. N. II r.
Burscherstr. 45, I, Eckw., Badest., reichl. Zubh., k. Hth., 1. April.
Bugenhagenstr. 15, o. Hh., m. Grt., Bdst., 1. 4. N. p. r.
Bismarckstr. 14, herrsch. Wohnung v. 4—5 Zim., Balk., Bade- u. Mädchst. Näh. i. Rest.
Beringerstr. 4, Eckh., m. Badst., Balk., 1. 4.
Birkenallee 19, Ecke Kronenhofstr., frdl. Wohn., Badest., Balkon. Näh. i. Eckl. o. Unterwiek 9.
Elisabethst. 19, hp., I, II, III, herrsch. W. v. 4—5 Stub.
Falkenwalderstr. 119, herrschaftliche Wohnung mit auch ohne Pferdestall, 1. April.
Falkenwalderstr. 116, z. 1. April 96 zu verm. Melden beim Vizewirth, Hof part.
König-Albertstr. 34, mit Badestube.
König-Albertstr. 43, I, Balk. u. Badestube.

Lindenstraße 25,
1 Treppe, ist die Eckwohnung zum 1. April 1896: 4 Stuben, Küche, Badestube, Kloset, Mädchengelaß, Keller, Bodenkammer zu vermiethen. Zu besehen von 10 bis 1 Uhr Vorm. Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Tr.

Lindenstraße 25,
Eingang Wilhelmstr., eine Wohnung von 4 Stuben, Küche, Mädchenkammer, Closet, Badestube, Keller und Bodenkammer zu besehen; bitte zu melden bei Frau Nüske, Wilhelmstraße 20, 1 Treppe, Eingang beim Bäcker. R. Grassmann, Kirchplatz 3, I.

Prutzstr. 8, mit Badest., sofort oder später.

3 Stuben.

Bäckerbergstr. 4c, I u. III, 2 Wohn. m. Kab. 1. 4.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bellevuestr. 14, mit Zubehör, 1. April.
Bellevuestr. 29, I u. II, 3 u. 2 Stuben m. Kab., 450 u. 336 ℳ, zum 1. April zu vermiethen.
Bellevuest. 34, 1 Part.-Wohn. m. Vordg. z. 1. 4.
Bellevuestr. 41, frdl. W. m. Zb., Gartb., 1. April.
Beringerstr. 4, Eckh., m. Bad., Mädk., 1. 4. 96.
Blumenstr. 22, Hofwohnung.
Bäckerbergstr. 4c, I u. III, 2 Wohn., Kab., 1. 4.
Deutschestr. 19, part., v. 1. April.
Deutschestr. 50, Neubau, m. Badest., sof. od. sp.
Deutschestr. 18, Eing. Blücherstr., I r., 3 gr. Stb., gr. Kch. u. Zubeh., sogl. o. sp.
Fuhrstr. 16, Part.-Wohn. mit Zubehör sogleich oder später zu vermiethen. Näheres 2 Tr.
Frankenstr. 10 sind frdl. Wohn. von 3 zweif. Zimmern nebst Zubeh. u. Wasserl. bill. z. v.
Grenzstr. 12/13, 1 u. 2 Tr., m. Kb., Ent., Speisek., reichl. Zbh., sof. od. 1. April. Näh. 12, 1 Tr. r.
Giesebrechtstr. 14, 1 Tr., Küche, auch Gask., Mächen-, Badest., viel Beigelaß, z. 1. 4. z. v.
Kronprinzenstr. 12, I, m. Bdst., r. Z., 1. 4. 96. N. p. r.
König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.
Karlstr. 5, 2 Wohn. m. Zubeh., zum 1. April auch früher. Näheres daselbst part.
König-Albertstr. 34, mit Badestube.
Kronenhofstr. 22, 1 od. 2 Tr., frdl. Wohnung, Badestube. Näh. b. Vizewirth o. Oberwiek 9.
Löwestr. 7a, 1 Tr., Mädchenkammer u. Zubeh., vollständig renovirt, baldigst zu vermiethen.
Lindenstr. 8, II, m. Kabinet, z. 1. April 96.
Prutzstr. 8, mit Zubehör zum 1. April z. v.
3 St. u. Zub. z. 1. 4. 96. Näh. Philippst. 2, III
Grabow a. O., Schulstraße 12, eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubeh. u. Wasserleitung per 1. April zu verm.
Scharnhorststr. 8, m. reichl. Zubeh. z. 1. 4.
Unterwiek 13, zum 1. 4. 96.
Wilhelmstr. 4, 3 Tr. l., m. Kab., Klos., 1. 4.
Zimmerplatz 1a, Kab., Küche, Wasserl. u. Kloset nebst Zubeh. z. 1. 4. 96. Zu erfr. p. daselbst.

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, Stfl., u. reichl. Zubeh., 1. 2. N. II r.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.
Bergstr. 4, Vorderw. m. Kch., Entreem. Wssl. z. 1.
Charlottenstr. 3, u. Zubehör, z. 1. 2. zu verm. Näheres 2 Tr. links.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frankenstr. 12, **u. Kabinet,** mit herrlicher Aussicht, **sogleich zu vermiethen.**
Kronprinzenst. 12, Stfl. m. reichl. Z. sof. o. sp. N. v. p. r.
Hünerbeinerstr. 6, 2 Stuben mit Küche und Zubehör. Zu erfragen 1 Tr.
Oberwiek 43, freundliche Wohnung.
Taubenstr. 1, vorn, mit Zubehör, 15 ℳ
Unterwiek 13, sogleich.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.
Gr. Wollweberst. 56, Entr., Kch. N. Posamentierl.
Wilhelmstr. 1, Kb., Kch., Klos., Zb., z. 1. 4. N. p.
Wilhelmstr. 15, Kab., Kch., z. 1. April, 27 ℳ Näh. p.
1 Wohn. m. Kab., Küche, Wasserl. u. Klos. ev. a. Remise sof. zu verm. N. **Wallstr. 34/35.**

Stube, Kammer, Küche.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.
Bergstr. 4, mit Wasserleitung, zum 1. Februar.
Fuhrstr. 9, 1 frdl. Wohn. im Vdh. f. 10 ℳ
Galgwiese 7b, Entree nebst Zubehör zu verm.
Grabow, Burgstr. 5, 1 freundl. Wohnung zum 1. Februar zu vermiethen,
Neu-Torney, Grünstr. 4, W. z. 5. 6. 9 ℳ z. v.
Krekowerstr. 21, Stube, 2 Kam., Kch. m. Wssltg. u. Kloset, 15—18 ℳ, sof. Näher. 20a, I.
König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.
Gr. Lastadie 4.
Mönchenstr. 6, Vdh. IV, Stube, Kam., Küche.
Oberwiek 20a.
Oberwiek 24a.
Pelzerstr. 10, 1 frdl. Vorderst. m. Küche z. 1. 2.
Unterwiek 13, sogleich.
Wilhelmstr. 3, sogl. o. sp. N. b. Wirth v. p.
Wilhelmstr, 1, Entresolwohn., 1. Febr., N. p.

1 Stube.

Deutschestr. 50, Hinterhaus, sof. od. später.
Kirchenstr. 5, eine Kammer für 4 ℳ zu verm.

Kellerwohnungen.

Petrihofstr. 11, ist eine frdl. **Kellerw.** z. v.
Wilhelmstr. 3, St., K., Kch. m. Wssl. N. v. p.

Möblirte Stuben

Heiligegeiststr. 7, 2 Tr., **sof.,** m. sep. Eingang.
König-Albertstr. 55, 2 Treppen rechts, gut möblirtes Zimmer, sofort oder später.

Wilhelmstr. 8, part. rechts,
1 gut möblirtes Zimmer **sofort** zu vermieth.

Schlafstellen.

Rosengarten 63, v. 3 Tr., nur 1 ordl. Mann findet möbl. Schlafstelle m. separat. Eingang.
Gr. Wollweberstr. 8, v. l, f. 1 j. Mann frdl. Wohn.

Läden.

Am Bismarckplatz ist die Conditorei z. 1. Juli 96, auch zu andern Zwecken zu vermiethen. Näh. Bismarckstr. 19, 1 Tr.
Bismarckstr. 7, Ecklad. zu jed. Gesch. pass., a. Wunsch m. Wohn., Bad. ꝛc., Keller. N. III.
Grenzstr. 5, Laden nebst Wohnung sofort.
Holzstr. 14b, Eckladen zu jedem Geschäft z. v., Laden, Wohn., vorz. Kellerei, i. gut. Gegend geleg., sofort. Näh. Heinrichstr. 11 b. W.

Comtoire.

Zimmerplatz 2, Ecke Sellhausbollwerk, Comtoir von 2 Zim. z. 1. April 96 z. v. N. das. III l.

Lagerräume.

Bredow, Carlstr. 14, ein Hintergebäude mit Kellerei für Bierverlag, Schlächterei, Tischlerei und jeden anderen Geschäfts-Betrieb passend. Näheres bei **J. Gollnow,** Stettin, Prutzstr. 1.

Handelskeller.

Stoltingstr. 94, 1 gr. Handelskell., resp. zu jed. Gesch.

Stallungen.

Elisabethstr. 19, Pferdestall u. Remise zu verm.
Holzstr. 14b, Pferdestall, Remise, a. a. Lagerr.
Petrihofstr. 5, mit Rem. u. Kutschergel. ſſ. o. sp.

Falsches Spiel.

Roman von E. von Linden.

(Nachdruck verboten.)

58)

Ebba Regina schwieg, einen Schauder unterdrückend, und setzte dann anscheinend ruhig hinzu:

„Ueberlasse ihn mir, ich werde wohl am besten mit ihm fertig.“

„Gut, dann will ich mich auch endlich zur Ruhe begeben, es war ein rechter Unglückstag für uns, mein Kind! — Mir wäre es lieb, wenn Du vorher abreistest. Was meinst Du zu Kopenhagen?“

Sie schüttelte verächtlich den Kopf.

„Laß uns das Weltmeer zwischen uns und die Vergangenheit legen, Onkel,“ sagte sie kalt, „Amerika wird unsere rechte Heimath werden, dorthin passen wir beide am besten, Du und ich.“

Melwig sah sie nachdenklich an.

„Ja,“ versetzte er endlich, „Du magst recht haben, wenn nur dieser Catton, der schlaue Yankee und gewissenlose Verbrecher, nicht ebenfalls hinüberginge, und sich dort in seiner Heimath, wo er genug Kumpane wiederfindet, wie eine böse Klette an uns heften könnte, eine Klette, die sich so leicht nicht wieder abschütteln ließe.“

„Ich sagte Dir bereits, daß Du den Burschen mir überlassen sollst, Onkel! —“

Er sah sie forschend an, nickte dann und ging geräuschlos hinaus und ebenso die Treppe hinunter.

Als er sein Zimmer, daß er unverschlossen gelassen hatte, leise öffnete, sah er aus seinem Schlafzimmer, das gegenüber lag, einen Lichtstrahl schimmern, die Thür, deren Schlüssel er bei sich trug, stand also offen. Er verschloß sie stets, weil neben seinem Bett der Geldschrank sich befand. Ein Dieb mußte also da drinnen sein.

Um Melwigs breiten Mund zuckte es spöttisch. Der dicke Teppich dämpfte seine Schritte, im nächsten Augenblick schon stand er hinter Joe Catton, der den Geldschrank in Frieden gelassen, aber mit seinem Dietrich einen schmalen Eckschrank geöffnet und aus demselben eine Kassette genommen hatte, mit der er gerade im Begriff stand, durchs geöffnete Fenster das Weite zu suchen. Es war keine schlechte Beute, die er erwischt hatte. Die Kassette war bis zum Rande mit Goldstücken angefüllt, die Melwig in F. von seinem Bankier für verkaufte Aktien erhalten und in der Eile und der Ueberraschung dieser Schreckensnacht in das Schränkchen gesetzt hatte.

Letzterer wollte einige Schritte seitwärts machen, um seinen geladenen Revolver, der neben seinem Bette auf einem Tischchen lag, sich herzulangen, als er an einen Stuhl stieß. Joe Catton wandte blitzschnell den Kopf und schwang sich auf die Fensterbank, doch Melwig kam ihm zuvor, denn bevor er den Sprung aus dem ziemlich hohen Parterre-Zimmer machen konnte, hatte jener ihn zurückgerissen.

Sie rangen lautlos mit einander, nur das schwere Athmen der beiden Gegner war zuweilen hörbar. Es mochte Catton seltsam genug erscheinen, daß Melwig keine Hülfe herbeirief, oder hatte dieser Furcht, alsdann verloren zu sein? Der wüste, verbrecherische Amerikaner befand sich in einer schlimmen Lage, ließ er seinen Gegner los, um zu fliehen, dann hatte er eine Kugel im Rücken, bevor er das Freie erreicht. Er mußte also diese gefährliche Waffe haben, kalkulirte Joe, und suchte demgemäß im Ringen Melwig vorwärts zu drängen, um in den Bereich derselben zu kommen.

„Hund!“ knirschte er, als der handfeste Wucherer ihm die Kehle umspannte, „also Du oder ich!“

Er hatte den linken Arm freibekommen, in der nächsten Minute blitzte ein Messer in seiner Hand, Melwig taumelte mit einem heiseren Wuthschrei empor, und hielt sich den rechten Arm, aus dem das Blut hervorquoll.

Joe Catton sprang auf und blieb dann wie erstarrt stehen. Auch Melwig, der in einen Sessel niedergesunken war, sah wie betäubt auf Ebba Regina, die geräuschlos eingetreten war, den Revolver ergriffen hatte und kaltblütig die Mündung desselben auf Catton gerichtet hielt.

„Du bist es wirklich?“ stöhnte Melwig, „das nenne ich zur rechten Zeit kommen, Kind, der Räuber, der Mörder, den ich unter mein Dach aufgenommen habe, hat mich gestochen. Wo hat er die Kassette?“

„Geh' zum Doktor, Onkel!“ sprach Ebba Regina ruhig, „wecke ihn und laß' Dich verbinden. Ich will mit diesem da schon allein fertig werden. — Geh!“ setzte sie gebieterisch hinzu.

Melwig gehorchte, er schlang sein Taschentuch um den Arm und wankte hinaus.

Die brennende Wachskerze, die sie mitgebracht, stand im silbernem Leuchter auf dem Nachtschrank, während eine kleine sogenannte Diebs-Laterne ein Dämmerlicht verbreitete. Es war in der That ein wunderbarer Zufall, daß Ebba Regina gerade im entscheidenden Augenblick erschienen war. Eine seltsame Angst hatte sie nach ihres Onkels Entfernung plötzlich erfaßt, eine Angst vor Joe Catton, der mit ihnen unter einem Dache, und zu jedem Verbrechen fähig war. Sie wußte dies selber am besten. Und dieser Mensch war in ihrer Nähe, dort im Todtenzimmer, nur durch einen langen Korridor, der nach einem angebauten Flügel führte, von ihr geschieden. Hatte man jetzt, wo Alting todt war, nicht Alles von ihm zu befürchten? —

Diese Idee, die ihr blitzschnell durch's Gehirn fuhr, jagte sie empor. Sie warf einen Mantel über, nahm das Licht und eilte, wie von einem gespenstischen Schrecken gejagt, zum Onkel, um diese fürchterliche Nacht in seinem Zimmer zu durchwachen. —

So erschien Sie plötzlich und wurde seine Retterin.

Joe Catton kannte Furcht im Grunde nur von Hörensagen, das heißt, was man eigentlich unter Furcht versteht. In diesem Augenblicke, angesichts dieser wie aus dem Fußboden entstiegenen Erscheinung fürchtete er sich wirklich. Sein gemeines Gesicht war weiß bis an die Lippen, der kräftige Mann zitterte wie ein Kind. Er hatte vor der „Lady“ einen fast abergläubischen Respekt, mehr als vor der geladenen Waffe.

„Ihr seid ein Dummkopf!“ begann sie, den Revolver sinken lassend, da Ebba Regina nur Furcht vor einer unsichtbaren Gefahr hatte, „weshalb habt Ihr Euch nicht an mich gewandt, wenn Ihr Geld braucht? Um Eures Herrn willen hättet ihr zur Reise und noch darüber von mir erhalten. So aber verachte ich Euch und werde Euch dem Richter übergeben.“

„Das werden Sie nicht thun, meine gnädigste Lady!“ murmelte Catton, „mein armer Herr hatte Sie unmenschlich lieb —“

„Ihr seid in meiner Gewalt,“ unterbrach sie ihn, „ein Fluchtversuch und ihr seid ein todter Mann. — Doch sollt ihr gerettet werden, wenn Ihr mir folgt, ich bringe Euch in ein Versteck. Nehmt Eure Leuchte und geht voran zur Hausthür.“

Catton gehorchte. Ebba Regina nahm einen Schlüssel, der im Schlafzimmer an einem Haken hing. Es war des Onkels Hauptschlüssel. Sie ließ den Verbrecher mit der Laterne vorangehen. —

„Nach der Grotte!“ befahl sie leise.

Der wilde Joe Catton gehorchte willenlos, sie hätte, wie es schien, auch ohne Waffe ihn bezwungen.

Als sie die Grotte betraten, mußte er auf ihr Geheiß die Blende der Laterne schließen. — In diesem Augenblick öffnete sich geräuschlos die Wand der Eremitage.

Fortsetzung folgt.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 10 Uhr nahm der allmächtige Gott von uns unsern heissgeliebten theuren Sohn, meinen herzlieben Schwager und Bräutigam, den Gutsbesitzer und Lieutenant der Reserve im 1. Hanseatischen Infanterie-Regiment No. 1

Oscar Max Eugen Hans Guido Burdo,

unser, der Eltern, letztes Kind im Alter von 28 Jahren nach nur kurzem schweren Leiden in Folge von durch einen Sturz mit dem Pferde erlittener Gehirnerschütterung.

Tieferschüttert zeigen diesen Verlust, der uns doppelt schwer trifft insofern, als auch unser ältester Sohn und mein Gatte auf ähnliche Weise sein Leben verlieren musste, hiermit an.

Beerdigung erfolgt in aller Stille auf dem hiesigen Friedhofe.

Bärwalde, den 9. Januar 1896.

Friedr. Franz Burdo

und Frau **Anna**, geb. **Klemme**,

Margarethe Burdo,

geb. **Niemann.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herr Heitmann [Anklam] Herrn Bernhard Schröder [Stettin]. Eine Tochter: Herrn W. Kahl [Stolp].

Verlobt: Fräul. Caroline Dittmer mit Herrn Daniel Wustrow [Altona].

Gestorben: Herr Franz Neumann [Kolberg]. Herr Ferd. Beiersdorff [Kolberg]. Herr Carl Bechstedt [Stolpmünde]. Herr Louis Gube [Ueckermünde]. Herr Anton Bonow [Belgard]. Frau Louise Stachhan geb Höffstädt [Stralsund]. Frau Wilhelmine Kühn [Stettin].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag d. 12. Januar (1. Sonntag n. Epiphanias).

Schloßkirche:

Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Kandidat Bürgel um 5 Uhr.
Dienstag den 14. d. Mts., Abends 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:

Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:

Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann

Johannis-Kirche:

Herr Militäroberpfarrer Kramm um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller v. St. Gertrud um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Siler um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde im Gertrudstift:
Herr Prediger Siler.

Peter- u. Paulskirche:

Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Nachm. 5 Uhr Jahresfest des Jünglings-Vereins zum guten Hirten: Herr Pastor Dux aus Salem.
Mittwoch Abend 6 Uhr Missionsstunde:
Herr Prediger Hasert.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):

Vorm. 9½ Uhr Predigt.
Nachm. 5½ Uhr Missionsstunde: Herr Pastor Schulz.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):

Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):

Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause, Eing. Elisabethstr.

Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):

Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Böhme, Nachm. 4 Uhr Herr Prediger Liebig.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):

Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:

Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Abends 8 Uhr Bibelstunde.
Mittwoch Abend 8 Uhr Vortrag wider die Trunksucht:
Herr Stadtmissionar Blank.

Luther-Kirche (Oberwiek):

Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:

Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dümn um 2½ Uhr.

Bethanien:

Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.
2½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Prediger Springborn.

Nemitz (Schulhaus):

Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.

Salem (Torney):

Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 6 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:

Herr Prediger Piper um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):

Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):

Herr Prediger Jahn um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):

Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Jahn um 5 Uhr.

Pommerensdorf:

Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:

Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo,

Löwestr. 13, part.:
Nachm. 3½ u. Abends 8 Uhr Herr Prediger Hancke.

Vom Sonntag den 12. bis Montag d. 20. d. Mts. werde ich in Gemeinschaft mit Herrn Evangelist Hoff aus Ostpreußen alle Abend um 8 Uhr im Concerthaus (Augustastr. 48, 2 Tr., Eing. 4. Thür) Evangelisations-Versammlungen abhalten, wozu ich Jedermann freundlichst einlade. E. Grams.

Sonntag den 12. d. Mts., Abends 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeits-Vereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Prediger Hasert halten.

Heinrichstraße 45:

Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Hasert.